

# Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,50 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummern 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des "Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegramm- und Telephonanschrift: "Tageblatt Poznań". Postkonten in Polen: Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. A. C., Deulonia i Wydatnictwo Poznań), Postkonten in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigentell 8 aufgeschaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die vierspaltige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorkauf und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen nur bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedruckter Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: "Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915 in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

## Hitlers große Rede

Hamburg, 17. August.

Im großen Sitzungsraum des Rathauses hielt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Freitagabend die nachstehende, über alle Sender verbreitete Rede:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Als unser greiser Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg nach einem gesegneten Leben die Augen schloß, gab es nicht wenige Menschen außerhalb des Reiches, die in seinem Tode den Beginn schwerer innerer Kämpfe in Deutschland sehen wollten. Elemente, die wir nie verzeihen können, zitterten an einmal förmlich in erwartungsvoller Besorgnis, bei der so oft der Wunsch als Vater des Gedankens Pate stand. „Schwere Unruhen in Deutschland“, „drohender Verfall der nationalsozialistischen Bewegung“, „Kampf zwischen Partei und Reichswehr“, „Streit der einzelnen Führer untereinander um die Nachfolgefrage“, dies war der Inhalt der Schlagzeilen einer bestimmten Presse, deren aufrichtiges Mitempfinden mit dem Schicksal unseres Volkes und Reiches aller Welt bekannt ist. Man lebte in diesen Kreisen wohl in der angenehmen Hoffnung, daß eine wochenlange, führerlose Zeit die Möglichkeiten bieten würde, durch ein enloses Spiel von Kombinationen die Deffizienten in und außer Deutschland zu verwirren, um schließlich zu einer an sich schon internationalen Unsicherheit noch ein weiteres beizutragen.

Sie dürfen mir, meine Volksgenossen, glauben, daß wir sonst natürlich den Weg gewählt hätten, den Appell an das Volk zu richten und dann seine Entscheidung auszuführen.

Das Ergebnis wäre nicht anders gewesen als so.

Der Herr Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg war vom Schicksal auszuwählen, der große Mittler zu sein. In einem ehrwürdigen Alter, entrückt jedem eigensüchtigen Wunsche, war er für uns alle der überpersönliche Repräsentant unseres Volkes. Ich habe in den letzten eineinhalb Jahren oft bei Vorsehung gedacht, daß nach ihrer Fügung die nationalsozialistische Bewegung durch meine Person noch den Treueid in die Hände dieses wahren Vaters der Nation hat legen dürfen, daß sie mir nach so schweren Kämpfen endlich doch noch die gütige Freundschaft des alten Herrn schenkte und somit ein Verhältnis begründete, das mich beglückte, für die Nation aber von hohem Nutzen war.

Der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident ist eine einmalige Erscheinung gewesen und kann nicht ersetzt werden.

Seine Mission als Reichspräsident wurde durch ihn selbst erfüllt. Niemand soll künftig mehr diesen Titel weiter führen. So logisch aber die Verbindung dieser beiden Funktionen ist und so verfassungsrechtlich einwandfrei das Gesetz der Reichsregierung diese Frage löst, so sehr muß ich es ablehnen, das Recht zu diesem wichtigsten Schritt der Neuformung des Deutschen Reiches aus einer früher erteilten Vollmacht abzuleiten.

Nein! Das Volk selbst soll darüber entscheiden!

Indem ich dann der einzigen und wirklichen Gehaltung der Verfassung des Deutschen Reiches nichts vorwegnehme, glaube ich, daß es mir gelingen wird, dem Titel des deutschen Reichskanzlers für die Zukunft neue Würde zuzufügen.

Das Recht, eine so kühne Auffassung auszusprechen zu dürfen, entnehme ich einer nunmehr bald löstjährigen Arbeit, die — ob freiwillig oder unfreiwillig — dereinst einmal als eine Wandlung und Entwicklung von geschichtlichem Ausmaß festgesetzt werden wird! (Starker Beifall.) Als ich vor bald sechzehn Jahren als kriegsverletzter Soldat in die deutsche Heimat zurückkehrte, traf ich dort eine Lage an, die jeden Mann zwang, eigene Wege zu gehen. Er war für diese Zustände so wenig verantwortlich wie die Millionen meiner Kameraden. Ich habe mit der werdenden Reife schon in den Jahren des Friedens begonnen, mein eigenes Weltbild mir selbst zu gestalten.

Ich habe aber niemals für diese meine Auffassungen Propaganda gemacht, niemals versucht, sie anderen aufzuzwingen, genau so wie ich mich aber auch selbst keinen solchen Zwange unterwerfen ließ.

Als der Krieg begann, zog ich in ihn als deutscher Soldat wie die Millionen anderen, von dem einzigen Entschluß beseelt, getreu und wenn notwendig bis in den Tod meine Pflicht zu erfüllen. In dieser Auffassung und in diesem Willen bin ich in keiner Sekunde des großen Ringens wankend geworden. Ebenso wie ich gleich meinem Wissen so tief überzeugt war, einem schuldlos angegriffenen Volke zu dienen. Ich habe daher im Kriege auch keine politische Propaganda getrieben und war deshalb ebenso ungeschuldig am Kriegsende wie am Kriegsbeginn. Einer unter den vielen Millionen anderen, den das Schicksal bestimmt hatte, namenlos und unbekannt im gleichen Schritt der anderen Namenlosen zu marschieren!

Als aber der Kampf an der äußeren Front sein Ende gefunden hatte, waren Heimat und Volk ausgerissen und in innere Fronten zerlegt. Die deutsche Nation erschien von den wildesten Leidenschaften aufgelöst in blutige, einander bekämpfende Klassen, Parteien und Stände. Dieser innere Kampf war wirklich nicht eine bloße theoretische Auseinandersetzung mit geistigen Waffen, sondern ein Krieg mit kaum minder grausamen Mitteln, als wir sie vier Jahre lang vorher kennengelernt und erlebt hatten. Ebenso war der Ausgang dieses Kampfes für Deutschland nicht weniger bedeutungsvoll als der Ausgang des großen Krieges. Nun erst entschloß ich mich, auch an diesem Kampfe teilzunehmen, um nun als politischer Soldat weiter zu kämpfen für das Schicksal unseres deutschen Volkes. Was Millionen andere taten, habe ich dann ebenfalls getan. Der unpolitische Kampf des Weltkrieges wurde nun kämpfender Politiker. Und zwar im Entschluß sofort, in der Durchführung allerdings erst nach monatelangen inneren Überlegungen und seelischen Kämpfen.

Unser Volk war, wie so oft in der deutschen Geschichte, wieder einmal von einer revolutionären geistigen weltanschaulichen Auseinandersetzung ergriffen worden, deren Folgen für Deutschland schon damals furchtbar waren, aber in der Zukunft noch schrecklicher werden mußte. Wieder war die Kraft der Nation zu einem Bruderkrieg angeleitet und verbraucht worden, der deutsche Menschen gegen Deutsche führte. Die inneren Bande unseres Volkstörpers begannen sich damit schnell zu lockern und zu lösen, und an die Stelle eines Volkes traten bestimmte Erscheinungen, die, statt einer kraftvollen nationalen Solidarität zu dienen, internationalen Gedanken und Phantasien nachriefen.

Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die Konstruktion unseres Verfassungslebens, die in einer falsch verstandenen Auslegung der Lebensinteressen und Volksrechte die Nation in verderbten parlamentarischen Demokratie auslieferte. Nicht der tatsächliche Volkswille wurde durch sie zum Ausdruck gebracht, sondern nur die Mängel dieses Volkes. Unzulänglichkeit, Falschheit, Schwäche, Feigheit, Unwissenheit begannen sich unter dem Mantel der parlamentarischen Institution dem Volke als Regiment zu präsentieren. Die Folgen sind katastrophal gewesen. Selbst zu den natürlichsten und wichtigsten Fragen des Gesamtlebens der Nation war es nicht mehr möglich, eine einheitliche Stellungnahme zu erzielen. Was aber bedeutete eine Nation, was bedeutete ein Volk auf dieser Welt des harten Daseinstampfes, das den wichtigsten Fragen seines Lebens in einer solchen Zersplitterung gegenüber tritt! Man sage nicht, daß diese Parteien wenigstens in den großen Fragen ohnehin zu einer einheitlichen Auffassung gekommen wären, denn man müßte doch wohl diese Frage aufwerfen, weshalb man die Parteien überhaupt ins Leben rief. Nein! Dieser parlamentarische Verfall der Demokratie hat schon zu allen Zeiten Völker und Staaten zugrunde gerichtet.

Die Wirkung dieser Art von Staatsführung in Deutschland war verhängnisvoll. Seit sich diese parlamentarische Demokratie der Nation endgültig und restlos bemächtigt hatte, trat ein Verfall auf allen Lebensgebieten ein. Nicht nur politisch, kulturell und moralisch wurde Deutschland zerstückelt und geschwächt, nein, auch wirtschaftlich gingen die Voraussetzungen verloren, unter denen am Ende allein ein so unermesslich komplizierter und empfindlicher Organismus gedeihen kann.

Dieser wirtschaftliche Verfall trifft aber nicht den Unternehmer, den Bürger oder überhaupt einen bevorrechteten Stand, sondern er trifft alle.

Ob geistiger oder Handarbeiter, ob Stadt- oder Landbewohner, der Zusammenbruch der nationalen Wirtschaft eines Volkes ist ein Vorgang, der niemanden übergeht, ausschließt oder ausläßt.

Und wenn auch auf einen Unternehmer hundert Arbeiter kommen, dann geht bei dem Zusammenbruch dieses Geschäftes wohl nur ein Unternehmer zugrunde, aber mit ihm auch hundert Arbeiter.

Daß die Menschen dies nicht sehen wollen, hängt damit zusammen, daß die Katastrophe nicht alles im selben Augenblick und in der gleichen Schärfe trifft. Doch am Ende spielt weder die Zeit noch die Reihenfolge eine Rolle.

Es ist auch ein Trugschluß, zu glauben, daß man auf die Dauer die Wirtschaft in Banken- und Exportwirtschaft teilen könnte.

Das wirtschaftliche Leben ist eine Funktion des gesamten Volkstörpers. Im großen gesehen, wird diese Funktion entweder einen gesunden und normalen Verlauf nehmen und dann allen zugute kommen, oder sie wird versagen und dann ebenso alle in Mitleidenschaft ziehen.

Es ist aber klar, daß die politische Zerlegung eines Volkstörpers zwangsläufig auch das Ende jeder Autorität ist; ohne sie aber gibt es kein gesundes Funktionieren der Wirtschaft.

Die Staatsführung muß wissen, was dieses Volk in seiner Gesamtheit zum Leben braucht; sie darf in keiner Sekunde vergessen, daß das Leben der Nation von allen verteidigt werden muß und daß daher jeder einzelne berechtigt ist zu verlangen, daß die Staatsführung sich nicht einer Gruppe unterwirft, sondern das Interesse aller wahrnimmt. Je größer aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, um so größer und schwieriger werden die Entschlüsse sein, die eine Staatsführung zu treffen hat. Dann kann ein Regiment nicht von 30 oder 40 Parteien seine Instruktionen empfangen und Befehle entgegennehmen, es sei denn, es wird in seinen Entschlüssen und Maßnahmen genau so zerfallen sein, wie seine parlamentarischen Auftraggeber. Und dann können keine klaren Entscheidungen mehr kommen, sondern höchstens Kompromisse.

Dann wird man aber vor allem nicht den Mut haben, einen ganz großen und risikanten Entschluß zu treffen.

Wer aber auch in der Welt gewinnen will, muß wagen. Freilich: wer überhaupt keine Entschlüsse trifft, wird auch niemals Fehlschüsse tun. Wer sich aber vom Schicksal beauftragt fühlt, große Entscheidungen zu finden und zu fällen, muß leider auch gewärtig sein, Fehler zu begehen. Es wäre aber unverständlich, von einem Regiment den Mut zu großen Taten — selbst auf die Gefahr von mit unterlaufenden Fehlern — zu ermuntern, bei dem eine Meute parlamentarischer Auftraggeber von vornherein nicht das Gute interessiert, sondern die nur auf die Mißerfolge lauert, die etwa eintreten könnten. Je größer daher die Aufgabe ist, um so untauglicher ist ein solches System. Es züchtet keine verantwortungsfreudigen Menschen, sondern verärgerte Hasen oder pfiffige Hunde. Es tötet jede Persönlichkeit, erstickt jede Initiative und lähmt jede Leistung.

Deutschland hat in wenigen Wochen so viel an Achtung vor der übrigen Welt verloren, als vielleicht nur in Jahrzehnten wieder gutzumachen ist. Aus der Wirrnis und dem Durcheinander der damaligen Kämpfe ergab sich aber besonders folgende Tatsache: Zwei geistige Auffassungen rangen in unserem Volk miteinander, die sich beide als stark genug erwiesen hatten, unzählige Menschen bewußt und unbewußt in ihren Bann zu ziehen.

Millionen lebten in einer Welt sozialistischer Vorstellungen, die sie wohl in einzelnen nicht zu definieren vermochten, die aber im gesamten ihnen als etwas Geschlossenes und Notwendiges erschienen. Dieser sozialistischen Auffassung stand gegenüber eine nationale, deren Begriffsbestimmung weit auseinander ging.

Allein auch hier umschloß das Schlagwort „national“ eine Summe von Vorstellungen, die zu einer Gesamtaufassung führte, für die Millionen bereit waren, ihr Recht hinzugeben.

Das Entscheidende war nun, daß die Berufenen oder sich berufenden Repräsentanten dieser

Es gibt Menschen, denen man keinen Schmerz mitteilen kann, ohne daß sie gleich einen ähnlichen mitzuteilen hätten. Heibel.

beiden Auffassungen grundsätzlich die These verfolgte, daß zwischen diesen beiden Welten nicht nur jede Verbindung fehle, sondern daß sie sich zwangsläufig in Todesfeindschaft gegenüberstehen müßte.

Die sozialistische Welt wurde in erster Linie von den Arbeitern der Hand bewohnt, die nationale von den Arbeitern der Stirn. Wenn diese Erscheinungen nicht zur Vernichtung Deutschlands führen sollten, dann mußte in einer menschlich abmeßbaren Zeit eine der beiden zum Diener werden.

Denn auf die Dauer kann eine Nation nicht bestehen, deren geistige Arbeiterschaft in der organisierten Arbeiterschaft den Todfeind und ungefähr desgleichen sieht.

Das drohende Schlimmste war daher auch nicht eine Ueberwindung des bürgerlichen Nationalismus durch den Marxismus, sondern das Schlimmste war die Zerlegung des Zustandes, war die langsame endgültige Auseinanderpaltung des deutschen Volkes in zwei sich selbst vernichtende weltanschauliche Volkstörpere. Die Möglichkeit einer solchen Entwicklung lehrt uns das Beispiel der religiösen Spaltung unseres Volkes.

Dies, meine Volksgenossen, war die Lage, die ich mit Millionen anderer am Ende des Krieges antraf. Das war das Bild, das die Heimat den zurückkehrenden Soldaten bot und das sich in den folgenden Monaten und Jahren das Bild der Zukunft zeichnete. Die Zukunft der deutschen Nation war unter solchen Umständen sehr wohl vorausbestimmbar. Das Unglück unseres einstigen religiösen Verfalls fand nun jenes eine hundert Jahre später seine politische Fortsetzung. Wieder war eine erfolgverprechende Entwicklung unseres Volkes abgelöst worden durch einen wahnhaften Kampf von Theorien, durch einen wahnhaften Kampf von Arbeiter jeder weder dem Bürger noch dem Arbeiter jeder weder von Nutzen sein konnte. Jeder wirkliche Gedanke mußte auf das tiefste Leiden bei dem Opfer von Millionen braver Menschen vergeblich warten, nur weil sich unser Volk in einer irrigen Verblendung gegeneinandertrieben ließ.

Dann hatten die beiden Theorien für dieses Volk keinen Wert. Denn Theorien sind nicht dazu da, um Völker zu vernichten, sondern um sie glücklicher zu machen. (Lebhafter Beifall.) Die ökonomischen Geleise unseres Leben mögen sein wie immer, aber

die Grundzüge, die zur Zerstörung des ökonomischen Lebens führen, sind als Lebensgesetze untauglich.

Parteien, die solche Ideen vertreten, kann man nicht reformieren, sondern man muß sie beseitigen. (Beifall.) Denn es ist immer noch besser, es geben ein paar Duzend marxistische und bürgerliche Parteien zugrunde als ein Volk. (Bravo!) Denn diese Parteien fristen ihre traurige Existenz seit Jahrzehnten auf Kosten der Nation, aber das Volk hat ein Anrecht zum Leben.

Es hatte daher in meinen Augen keinen Sinn, einer dieser Parteien beizutreten, um sie etwa gar noch lebensfähiger zu machen, sondern das politische Leben hatte nur dann einen Sinn, wenn es gelang, die politischen Parteien zu vernichten. (Beifall.)

Als ich daher, deutsche Volksgenossen, meinen Eintritt in das politische Leben vollzog, geschah es mit dem dringenden inneren Schwur, die Parteienwelt in Deutschland auszuretten und an ihre Stelle eine deutsche Volksgemeinschaft zu setzen. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Und ich war mir von der Stunde an darüber klar, daß dieses Ziel nicht in Wochen und Monaten oder selbst in einigen Jahren erreicht werden kann. Ich begriff die unermessliche Arbeit, die ein solcher Entschluß mit sich bringt. So sicher eine Ueberprüfung der Worte: „Nationalismus und Sozialismus“ zu einer einheitlichen Definition führt, so sicher ist die Verwirklichung die Frage einer unendlichen Arbeitsleistung am Volke. Man kann leicht feststellen, daß der höchste Nationalismus nur in einer ungewissen Hingabe des einzelnen an das Volk seinen Ausdruck findet.

Man wird nicht leugnen, daß der Sozialismus die bewußte Unterstellung des Volkes, seines Lebens und seiner Interessen über die Interessen und das Leben des einzelnen bedeutet.

Alles es ist unermesslich schwer, diese idealistischen Erkenntnisse aus der Sphäre abstrakter Gedanken in die reale Wirklichkeit zu überführen.

Eine Welt von Vorurteilen tritt einem hier gegenüber. Herkunft, Erziehung, Bildung, Lebensstellung, Einkommen, Armut und Reichtum haben Schranken aufgerichtet, die scheinbar unüberwindbar sind.

Denn daß die Überwindung der einzelnen Interessen und des eigenen Ich zugunsten einer Gemeinschaft möglich ist, hat in überwältigender Weise der große Feldenkampf unseres Volkes gezeigt.

Wenn es aber möglich ist, daß Millionen von Menschen sich im Kriege bis zum Lebensverzicht einer Gemeinschaft weihen, dann muß es auch möglich sein, dieses Ideal der Gemeinschaft im Frieden aufrechtzuerhalten.

Ich war überzeugt, daß es gelingen muß, für eine neue Idee der Volksgemeinschaft allmählich auch die Menschen zu erobern.

Und heute hat dieser Kampf zu einem Erfolg geführt, der in der deutschen Geschichte als eine historische Wende gelten wird.

Nicht nur der Sieg dieser damals so verachteten und verpöhten Idee ist eingetreten, sondern auch die erwarteten Erfolge sind gekommen.

Allerdings gibt es auch heute in Deutschland noch viele Menschen, die die innere Gefährdung dieser Entwicklung nicht begreifen.

Neue Pariser Aktivität in Brüssel

Kein Interesse in Belgien an einer Allianz

Brüssel, 17. August. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß in der letzten Zeit der Quai d'Orsay sowie der französische Generalstab eine außerordentliche Aktivität in Brüssel entwickeln, um neue Arrangements zu erreichen.

Aus Kreisen der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird mitgeteilt, daß die Erklärung Baldwins, Englands Grenze liege am Rhein, eine vollkommen neue Lage geschaffen habe, die nicht nur die französischen, sondern auch die belgischen verantwortlichen Stellen veranlasse, das französische Militärabkommen zu überprüfen.

Die Verlautbarungen über neue französisch-belgische Militärbesprechungen haben in denjenigen parlamentarischen Kreisen, die eine starke Selbständigkeitspolitik Belgiens erstreben, starke Beunruhigung hervorgerufen.

nicht das geringste Interesse an einer politischen Allianz mit Frankreich und England habe. Auch nur an einem Bündnis ausschließlich defensiver Art sei Belgien nicht im geringsten interessiert.

Der offiziöse „Standaard“ wendet sich in einem auffeherregenden Leitartikel gegen das System der Allianzen. Belgien müsse alles vermeiden, um sich nicht in jene Gefahr zu begeben, die stets eine allzu enge Freundschaft eines kleinen Staates mit einem mächtigen Nachbarn zeitige.

Matuzewski klagt Frankreich an

Paris, 18. August. Im Pariser „Journal“ ist eine Unterredung mit dem ehemaligen polnischen Finanzminister Matuzewski ver-

schrieben. Dieses Himmelreich konnte nicht von ihnen erobert werden.

Nur solche Männer und Frauen taugen für diesen Kampf, die bereit sind, sich ihm bis zur Selbstaufopferung hinzugeben.

Nur das Allernotwendigste wird als das Gemeinsame zunächst in den Vordergrund gestellt werden müssen, und es bleibt der Zeit überlassen, die auf dieser großen allgemeinen Basis gesammelten Menschen in ein immer engeres Verhältnis zueinander zu bringen.

Nur wenige lapidare Grundsätze kann das politische Leben einer solchen Bewegung umfassen. Was aber in so großen Fragen erst einmal zueinander gefunden hat, wird allmählich von selbst nach einer gemeinsamen Beantwortung und Lösung auch der anderen Lebensaufgaben streben.

So wie ich vor 15 Jahren den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der von mir damals begründeten Bewegung hatte, so ist mein Glaube unerschütterlich an die Vollendung dieses Wertes.

Die Zeit hierfür kann aber nicht nach einigen Jahren gemessen werden. Es ist auch gleichgültig, ob der einzelne von uns dies noch erzieht oder nicht. Entscheidend ist, daß die richtigen Prinzipien unentwegt, beharrlich und mutig vertreten werden, dann wird die Zusammensetzung des deutschen Volkstörpers sich mehr und mehr dem Ideale nähern.

Wenn ich heute wie schon so oft an die deutsche Nation appelliere, dann will ich in der Tatlage des von mir begonnenen und durchgeführten Wertes meinen größten Erfolg und damit meine Rechtfertigung sehen.

Wie schwer es ist, mit nichts den Kampf für etwas Großes in diesem Leben anzufangen, anzunehmen und durchzuführen.

Darüber hinaus forderte dieses Ideal von vielen Blut und Freiheit. All denen, die sich weniger in Deutschland als in der übrigen Welt entrüsten über die Härte der nationalsozialistischen Revolution, möchte ich nur zu bedenken geben,

daß die Nationalsozialisten in ihrem legalen Kampf um die Macht allein nahezu 400 Tote und über 43 000 Verletzte zu beklagen hatten.

Es war auch hier nur der Wille zur deutschen Volksgemeinschaft, der uns allen die Selbstbeherrschung verleiht. Wir wollten keine Rache üben, sondern wollten nur erst recht die Menschen für die neue Gemeinschaft erobern und finden.

(Schluß der Rede folgt.)

öffentlich. Das Blatt erklärt, Matuzewski werde in Kürze von neuem das Finanzministerium übernehmen. Sein Einfluß in Polen sei ebenso groß, wie der Einfluß von Rudolf Heß auf Hitler.

Nach Ansicht Matuzewskis ist der Friede nicht gefährdet, da in Europa eine Art Kräfteausgleich eingetreten sei.

Sittler habe vorerst gar kein Interesse daran, Polen zu provozieren, da dies für Deutschland fatal auslaufen könnte.

Die Behauptung, die einige französische Publizisten aufstellen, daß ein polnisch-deutscher Geheimvertrag bestehe, sei für Polen eine Beleidigung. Die französische Regierung habe vor der Unterzeichnung des Brierlypakt nicht die Ansicht Polens eingeholt.

Die deutsch-polnische Verständigung sei zum mindesten mit Rücksicht auf die Handelschwierigkeiten und den Zollkrieg notwendig gewesen.

Es habe für eine Reihe von Jahren im Osten Europas den Konflikt beizugehen, in den Frankreich über kurz oder lang hineingezogen worden wäre.

Barthou habe während seines Aufenthaltes in Polen bestimmte Zusicherungen gemacht, die dann der französische Finanzminister zunächst gemacht habe.

Deutscher Protest im Saargebiet

Wegen des Verhaltens der saarländischen Zeitungen

Berlin, 17. August. Die Reichsregierung hat am 14. dieses Monats an die Regierungskommission des Saargebietes nachstehende Verbalnote gerichtet:

„Einige im Saargebiet erscheinende Zeitungen haben das Ableben des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zum Anlaß genommen, um Deutschland und seine führenden Männer in der denkbar niedrigsten Weise zu beschimpfen und zu verleumden.“

Mit stärkstem Befremden muß die deutsche Regierung feststellen, daß in den im Namen des Völkerbundes verwalteten Gebieten derartige Exzesse, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben, vor sich gehen können, ohne daß die Regierungskommission des Saargebietes dagegen einschreitet.

Mit aller Entschiedenheit erhebt daher die deutsche Regierung gegen diese Haltung der Regierungskommission Einspruch und erwartet,

Gömbös im Oktober in Warschau

Die polnisch-ungarische Annäherung.

Budapest, 17. August. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, und des Außenministers Kánya in Warschau für Anfang Oktober festgesetzt worden.

Die Pleß-Beidwerde in Genf

Warschau, 17. August. Auf der Tagesordnung der Septembertagung des Völkerbundesrates befindet sich neben dem polnischen Antrag auf Ausdehnung des Minderheitenschutzvertrages auf alle Völkerbundmitglieder auch die Steuerbeschwerde des Fürsten von Pleß.

Die polnische Presse ist der Ansicht, daß die Aufnahme der Beschwerde in die Tagesordnung noch keine Erledigung derselben bedeutet.

Inzwischen werden die Verteigerungen beim Fürsten von Pleß fortgesetzt. 5000 Liter Bier der Lishauer Brauerei werden im freien Verkauf abgesetzt, doch muß die Hälfte des Ertrages an die Steuerkasse abgeführt werden.

Die Steuerbehörden schätzen das Gesamtvermögen des Fürsten in Oberschlesien auf nahezu eine Milliarde Zloty und sein jährliches Einkommen auf 12 Mill. Zloty.

Französischer Protest in Warschau

Haftentlassung der Zyrardower Direktoren verlangt

Paris, 18. August. Die französische Regierung hat bei der Warschauer Regierung gegen die Verhaftung des Generalsekretärs und des Direktors der polnisch-französischen Gesellschaft von Zyrardow Protest eingelegt und die sofortige Haftentlassung ihrer beiden Staatsangehörigen gefordert.

Französisch-italienische Verhandlungen über Oesterreich

Wien, 17. August.

Zu der Meldung über die für Oesterreich bewilligte Erhöhung des Standes der militärischen Streitkräfte berichtet der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Abendblattes“ Aufferungen einer der französischen Regierung nahe stehenden Persönlichkeit.

Es sei wichtig, festzustellen, daß die Zurückziehung der italienischen Truppen aus den Grenzgebieten - erst erfolgt sei, nachdem die Garantemächte mit der Verstärkung der österreichischen Verteidigungsträfte ihr Einverständnis erklärt hatten.

daß diese alsbald im Saargebiet notwendige Vorkehrungen gegen solche Exzesse trifft.

Um die in dieser Note behandelten Exzesse zu kennzeichnen, genügt als einziges Beispiel die Erwähnung der Saarbrücker „Volksstimme“, die die Beilegung des verehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit den folgenden Worten begleitet hat: „Wir wollen einen abschließenden Punkt hinter das Bild dieses Mannes setzen und ihn zu den Älten legen als den Repräsentanten des ungeistigen Barbarismus und eines der Zivilisation abholden Deutschland.“

Knog will Oesterreicher anwerben?

Wien, 17. August.

Wie verlautet, beschäftigen sich die zuständigen Regierungsstellen mit einem mehr als sonderbaren Ansuchen. Der Völkerbundkommissar für das Saargebiet, Knog, habe nämlich nach Fühlungnahme mit dem Völkerbundsekretariat in Genf das Ersuchen nach Wien gerichtet, die Bewilligung zu Werbungen in Oesterreich für die von ihm verlangte Abstimmungs-polizei im Saargebiet zu erhalten.

versammlung des Völkerbundes Stimmen in diesem Sinne erheben würden.

Zum Schluß habe der Gewährsmann dem Korrespondenten erklärt, in der kommenden Konferenz Barhau-Mussolini bleibe Oesterreichs Zukunft in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht der breitesten Raum vorbehalten.

Paris, 18. August. Die französische Regierung hat nun auch offiziell dem Wunsch der österreichischen Regierung stattgegeben, die im vergangenen Jahr zugefundene Erhöhung des Effektivbestandes des Bundesheeres um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Die Regierung hat den Vorbehalt gemacht, daß die zusätzlichen Kräfte nicht für andere Zwecke als für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verwendet werden.

Nach Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten sind die überzähligen Soldaten sofort zu entlassen. Diese Klausel sei, wie das „Echo“ erklärt, eingefügt worden, um der südslawischen Regierung entgegenzukommen.

Schulchniggs Reisen

Besprechungen zwischen Mussolini, Schulchnigg und Starhemberg?

Wien, 17. August. Vizkanzler Starhemberg, der sich nach seinem Rom-Besuch gegenwärtig in Benedig aufhält, wird, wie die „Neue freie Presse“ berichtet, in Italien bleiben, bis Bundeskanzler Schulchnigg dort in der kommenden Woche eintreffen wird.

gemeinsame Besprechungen zwischen Mussolini, Schulchnigg und Starhemberg stattfinden werden.

Wie weiter verlautet, wird Bundeskanzler Schulchnigg im Herbst mehrere Auslandsreisen unternehmen. So wird er u. a. zusammen mit dem österreichischen Außenminister an der nächsten Völkerbundtagung in Genf persönlich teilnehmen.

Ueber die bevorstehende Italienreise Schulchniggs verlautet, daß sie dem Zweck einer Bekräftigung der italienisch-österreichischen Freundschaft dienen werde; und zwar unter Weiterverfolgung der von Bundeskanzler Dollfuß eingeschlagenen Richtlinien.

In kurzen Worten

Warschau, 18. August. An Bord des polnischen Dampfers „Kosciuszko“ hat sich am Freitag Scheidemann mit seiner Frau von Gdingen nach Amerika begeben.

Paris, 18. August. Zwischen dem 28. und 31. August finden über Paris erstmalig große Luftmanöver statt, die unter der Leitung des Generals Duchesne, Generalinspekteur der französischen Luftverteidigung, und Generals Goss de Mezezac, Inspekteur der Luftverteidigung von Paris, stehen.

Paris, 18. August. Am Freitag ist ein weiterer Zug polnischer Grubenarbeiter aus Escarpelle abgereist. Es handelt sich diesmal um 91 Personen, polnische Familien, die dem Ausweisungsbefehl der französischen Regierung Folge leisten und mit Hab und Gut nach Polen zurückkehren.

Paris, 17. August. „New York Herald“ verzeichnet aufs neue das Gerücht, daß ein Defensivbündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion

bestehe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß der Vertrag erst dann in Kraft treten würde, wenn Deutschland und Polen bei ihrer bisherigen Ablehnung des Ostpakt-Planes beharren würden. Gerüchte dieser Art werden schon seit langer Zeit immer wieder verbreitet; eine Bekräftigung ist jedoch nicht erreichbar.

Der Ordenspreuze Konrad Bitschin, ein Kronzeuge für die nationalsozialistische Erziehungslehre

Von Willi Damaght.

Vor kurzem brachte das „Posener Tageblatt“ einen ausführlichen Bericht über Dr. Kurt Lüds neuestes Buch: „Deutsche Aufbauprägen in der Entwicklung Polens“.

Dem von Dr. Kurt Lüds groß angelegten, wissenschaftlich meisterlich durchgeführten Thema entspricht das andere von den „ost-deutschen Aufbauprägen in der Entwicklung Deutschlands“.

Gesunder Preußengeist ist der Geist der Ordnung. Die großen Preußen bzw. Ostdeutschen waren immer die großen Ordner. Auf preußischem Boden entstand der erste moderne Ordnungsstaat, der Staat des deutschen Ritterordens.

Nur einen großen Ostdeutschen hat man bisher vergessen, in diese Ehrenreihe zu stellen: Konrad Bitschin, den mittelalterlichen Stadtschreiber von Kulm an der Weichsel.

Vor genau 500 Jahren schrieb Konrad Bitschin in Kulm seine „Neun Bücher vom neuen ehelichen Leben“.

\*) Um 1400 wahrscheinlich in Danzig geboren, um 1470 vermutlich in Kulm gestorben. Von 1431—36 war Bitschin Stadtschreiber in Kulm, später Pfarrer in Rosenberg, Schwes, Kulm. Einige Forscher sind der Ansicht, daß Bitschin in Schlefien (in Bitzschin) geboren wurde und mit seinen Eltern ins Ordensland überiedelte.

d. h. von wesensfeindlicher Ueberlagerung befreien. Und dabei kann uns der bisher auch in Erzieherkreisen fast unbekannt Pädagoge Konrad Bitschin ein Helfer sein, gerade weil er ein Mensch des Mittelalters ist und ein — „Ordenspreuze“, ein „Kolonialdeutscher“.

Ist es nicht merkwürdig, daß Konrad Bitschin vor 500 Jahren die gleiche Reihenfolge der Erziehungsziele aufstellte? Er sagt: Der Erzieher hat „auf dreierlei Bedacht zu nehmen, nämlich auf die Gesundheit des Körpers, auf die Regelung des Begehrens und auf die Erleuchtung des Verstandes“.

Bei solcher Grundhaltung Bitschins kann es nun nicht mehr wundernehmen, wenn er auch in vielen Einzelheiten mit nationalsozialistischen Erziehungsforderungen übereinstimmt.

Leibesübung für jedes Alter und Wehrerziehung vom 18. Lebensjahre an; Uebungen im sittlichen Tun, die nur möglich sind, wenn der junge Mensch in Gemeinschaft mit andern lebt.

Wissenschaftliche Schulung durch Hören-tüchtiger Gelehrter und an zweiter Stelle erst durch fleißiges Bücherlesen (Bitschin weist besonders auf den Wert guter Geschichtsbücher hin, weil sie von „wackeren Taten“ berichten).

Ueberraschend „modern“ sind folgende drei Forderungen Bitschins: 1.) Die Knaben sollen je nach ihren Anlagen in den Wissenschaften unterrichtet werden (Bitschin ist gegen die Vielwisserei, er verlangt bestimmte Kenntnisse und sichere Fertigkeiten); 2.) Erleichterung des Verstehens durch Handarbeitsübungen; 3.) Die Knaben sollen vor allem ihre Muttersprache vollkommen erlernen.

Lehrkraft.“ In diesem Zusammenhang zitiert Bitschin den altrömischen Weisen Seneca: „Wer weise ist, ist maßvoll und beständig; wer beständig ist, ist ohne innere Unruhe; wer ohne innere Unruhe ist, ist ohne Betrübniß, und wer ohne Betrübniß ist, ist glücklich; und so reich die Weisheit zu einem glücklichen Leben hin.“

Bitschin wußte also, daß die wissenschaftliche Schulung nicht nur der Ausbildung des Verstandes zu dienen hat, sondern vor allem der Charakterbildung. Seine Nachfahren um 1500, beeinflusst von der italienischen Renaissance, haben das bald vergessen. Sie verwechselten Freiheit mit Zuchtlosigkeit und Willkür und wirkten also zerstörend. Wie die „intellektualistischen“ Menschen unserer Tage, die, trotzdem sie viele Rünste trieben, immer weiter von dem Ziele kamen, weil sie moralisch schwach und ohne feste Weltanschauung waren.

Der Mensch kann aber nicht fortwährend arbeiten. „Niemand erreicht seinen Zweck auf einmal; damit man nun nicht im Laufe der unausgesetzten Arbeit in der Verfolgung des Zweckes ermüde, ist es von Nutzen, einige Zerstreuungen und Spielerholungen von Zeit zu Zeit zwischen die ernste Arbeit einzureihen, damit man dabei wieder etwas Ruhe genießen und dann um so eifriger auf die Erreichung des Zieles hinarbeiten könne“.

Bitschin hat in seinen erzieherischen Gedanken meist das Bild des Knaben oder Jünglings vor Augen gehabt. Doch beschließt er sein „Viertes Buch“ mit wenigen, aber trefflichen Hinweisen zur Mädchenerziehung. So fordert er von den jungen Mädchen innere Reinheit, wackere Arbeit und praktische Liebestätigkeit.

Die nächsten Pilgerfahrten der Katholischen Liga

26. VIII. — 3. IX. Passionsspiele in Oberammergau. Besichtigung der Bayerischen Schlösser, München, Dresden, Nürnberg. Preis schon ab 300.—. Anmeldungen nur bis 20. August 1934.

12.—24. September. Pilgerfahrt nach Rom und Neapel (St. Januarius-Wunder), Padua, Florenz, Venedig, Pompea, Capri, Vesuvius. Preis ab 515.—. Anmeldungen bis 5. September 1934.

10.—26. Oktober zum Heiligen Land. Jerusalem—Nazareth, Betlehem — Kapernaum, Ain-Karem, Jericho, Jordan, Totes Meer, Genezareth, Athen, Konstantinopel. Preis ab 690.—. Anmeldungen bis 25. September 1934.

Auskünfte und Anmeldungen: Katholische Liga, Katowice, Pilsudskiego 58, oder FRANCOPOL — Warszawa, Mazowiecka 9.

sich haben, die das Beste ist zur Erhaltung der jungfräulichen Scham.“

So ist Bitschins „Viertes Buch“ eine alte deutsche Väterstimme aus des Grabes Nacht, die freudig Ja! sagt zu dem neuen Erziehungsgefchehen im deutschen Volke.

Bitschin war aber nicht nur ein Lehrer, sondern auch ein Tater des Wortes, Seine nationale und staatsbürgerliche Haltung trieb ihn zu dem müherreichen Werk der Sammlung aller ordensstaatlichen Rechtsurkunden und Schöpfungsurteile und an die Fortsetzung der Ordenschronik des Peter Dusburg\*). Und seine soziale Gefinnung zeigt sich darin, daß er von seinem karglichen Gehalt als Stadtschreiber und Vikar Legate für die studierende Jugend Rufms aussetzte. So ging auch ihm Gemeinnutz vor Eigennutz.

Der Geschichtschreiber Karl Lamprecht hat die deutsche Kolonisation des Ostens als die „Großtat des deutschen Volkes im Mittelalter“ bezeichnet. Und eine Großtat war sie, weil sie eine Kultur-Tat war. Hinter großen Taten aber stehen immer große Männer: Krieger, Wegebauer und Tater. Konrad Bitschin gehört zu den großen „Ordenspreuzen“. Das ist seine Ehre und — unsere Ehre, wenn wir, als Deutsche im Osten, auch in der Nachfolge Konrad Bitschins unser Werk vollbringen.

\*) Dusburg, ein Ordensbruder, widmete seine Chronik dem Hochmeister von Orjeln im Jahre 1326. Konrad Bitschin hat diese bedeutendste Ordenschronik bis zum Jahre 1435 fortgesetzt.

Kriemhilds Grab gefunden?

Aus Budapest wird berichtet, daß dort ein ehemaliger Preßburger Buchhändler Josef Reil aussehenerregende Mitteilungen über seine Ausgrabungen bei Deutsch-Altenburg gemacht hat. Reil besaßte sich schon seit vielen Jahren mit der Lektüre aller ihm erreichbaren Quellen über das Grab des Hunnenkönigs Attila und Kriemhilds.

In einem polnischen Geschichtsbuch hat er von einem Gefecht zwischen Polen und Magyaren gelesen, in dem Arpad, der Fürst der Magyaren (Attila oder Egel hat in den Sagen der verschiedenen Völker auch verschiedene Namen) gefallen sei. Sein Leichnam sei bei Carnuntum (Hainburg, Deutsch-Altenburg) bestattet worden, und tatsächlich will Reil bei Deutsch-Altenburg Ruinen eines Tempels gefunden haben, den der heilige Stephan, der erste König Ungarns, dem Magyarenführer Arpad geweiht habe. Eine Marienfigur mit dem Abbild der von Papst Sylvester II. König Stephan gespendeten Krone sei gleichfalls bei den Ausgrabungen gefunden worden.

Reil hat im Zug weiterer Ausgrabungen unter dem Marienstandbild einen Stiegen-gang entdeckt, der wahrscheinlich zu einem Fluß führte. Durch die Chronik eines Anonymus, dessen Darstellung ganz unabhängig von dem polnischen Geschichtsbuch gleichfalls auf Deutsch-Altenburg als das Grab des Fürsten Arpad hinweist, ist Reil in seiner Auffassung gestärkt worden.

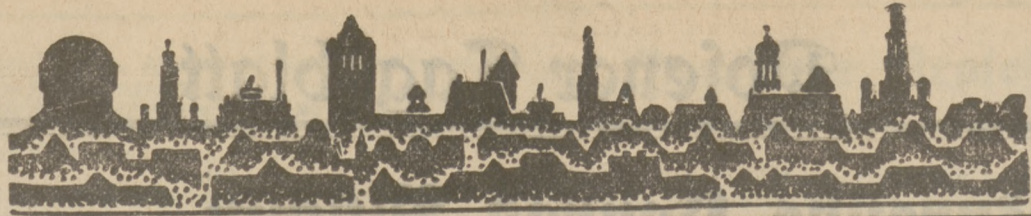
Sichern

Sie sich die pünktliche Zustellung

des Posener Tageblattes

durch sofortige Erneuerung des Abonnements für den Monat September!

# Aus Stadt



# und Land

### Anwetter über Braila

Bukarest. Ein starker Wolkenbruch zerstörte Donnerstag einen beträchtlichen Teil der Hafenstadt Braila an der Donau. Die Regenmassen sprengten die über ein Jahrhundert alten unterirdischen Kanäle, die von den Türken gebaut worden sind und sich über mehrere Bezirke der Stadt erstrecken. Fast 100 Häuser stürzten ein; es entstanden Löcher von über 10 Meter Tiefe. Der Verkehr auf der Straße wurde durch die immer wieder eintretenden Erdrisse gestört und schließlich vollkommen eingestellt. Während des Wolkenbruches kam es zu dramatischen Panitzern.

Hunderte von Bewohnern der zusammenhängenden Häuser suchten Rettung auf den Straßen, wo sie aber zu ihrem Entsetzen auf die immer neu entstehenden Löcher stießen. Infolge des Ausmaßes der Katastrophe konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob auch Menschenopfer zu beklagen sind. Der Sachschaden ist aber beträchtlich. Im Hafen drang das Wasser in die Getreidesilos und richtete großen Schaden an.

Der Wolkenbruch wiederholte sich in den Nachmittagsstunden über Bukarest. Auch in der Hauptstadt richtete das Anwetter große Schäden an. Die Feuerwehr mußte in 500 Fällen eingreifen, um das Wasser aus den Häusern zu pumpen. Die durch die Hauptstadt fließende Damborza stieg binnen zwei Stunden um vier Meter über normal.

### Rumänische Stadt von Räubern befehlt

Bukarest. Das Städtchen Stepanesti wurde in der Nacht zum Donnerstag von der Bande des berühmten Räuberhauptmanns Korzoj befehlt. Die Banditen hatten vorher ein Landgut in der Nähe des Städtchens beraubt und sämtliche Pferde aus dem Stall mitgenommen. Der erste Befehl in Stepanesti galt der Polizei, wo sämtliche Beamten gefangen genommen wurden. Einer der Polizisten, der sich widersetzen wollte, wurde getötet. Die Räuber verteilten sich sodann in mehrere Gruppen, die gleichzeitig in die Wohnungen der reichsten Leute des Ortes eindringen und ihnen Geld und Schmuck abnahmen. Ein Weinhändler, der Widerstand leisten wollte, wurde niedergeschlagen. Insgesamt sind neun Häuser geplündert worden. Im Morgengrauen beeilten sich die Räuber in den nahen Wald zu entkommen.

### Windmühlenflugzeuge als Polizeipatrouillen

London. Die Polizei hat dieser Tage den ersten Versuch gemacht, den Straßenverkehr der Hauptstadt von einem Windmühlenflugzeug aus zu überwachen. Verschiedene Experimente sind bereits 1933 und auch dieses Jahr wieder bei dem Epsom-Derby unternommen worden. Zwei dieser Uebungen ist das Hauptquartier der Polizei auf funktellegraphischem Wege von besonders schwingen Verkehrsverstopfungen zu unterrichten, so daß sofort verstärkte Polizeikräfte an Ort und Stelle entsandt werden können. Die Windmühlenflugzeuge gestatten infolge ihrer geringen Geschwindigkeit, die Straßen in aller Ruhe und in niedriger Höhe abzuspatzieren. Falls die gegenwärtigen Versuche günstig verlaufen, soll Scotland Yard mit einem kleinen Geschwader von solchen Maschinen ausgerüstet werden. Angeht es auch beschäftigt, sie zur Verfolgung von Autobanditen einzusetzen.

### Diamantfunde in Nigeria

Lagos, 17. August. Die Regierung von Nigeria teilt mit, daß in einem Goldfeld in der Provinz Zaria Diamanten gefunden worden seien. Die Nachricht hat zu einer kleinen Völkerwanderung hoffnungsvoller Goldgräber nach dem glücklichen Bezirk geführt.

### Abgeblasenes Höllentonzert

London. Am Montag wird für das gesamte Gebiet der Stadt London in den Nachtstunden das Hupen für Automobile verboten werden. Dies ist ein zunächst experimenteller Schritt in der Kampagne des neuen Verkehrsministers Hore Belisha, um einmal die Zahl der Unfälle durch Schärfung der Aufmerksamkeit der Automobilisten und Fußgänger zu verringern und den großen Straßenlärm auf ein Mindestmaß herabzumindern.

Man hofft später, das Hupenverbot auf ganz England und vielleicht auch auf alle 24 Stunden des Tages ausdehnen zu können.

Wahrscheinlich wird es sich zunächst für London um die Zeit zwischen 11 Uhr nachts und 7 Uhr morgens handeln, so daß hierin vor allem auch die Zeiten des Theater- und Kinobeschlusses fallen, die in London allnächtlich zu einem Höllentonzert der Hupen wird, da sich in den meist engen Straßen der inneren Stadt ein unaufhörliches Gewirr von Privatautomobilen und Drochsen bildet.

## Stadt Posen

Sonabend, den 18. August

Sonnenaufgang 4.39, Sonnenuntergang 19.13; Mondaufgang 14.22, Monduntergang 21.33. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.41, Sonnenuntergang 19.11; Mondaufgang 15.38, Monduntergang 22.21.

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Celsius. Heiter. Barom. 756. Westwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 18. August — 0,22 Meter, gegen — 0,18 Meter am Vortage. Wettervorausage für Sonntag, 19. August: Bismiegender heiter, geringe Niederschläge, mäßig warm bei westlichen Winden.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:  
Sonabend, Sonntag: „Tante Carola“.

Theater Nowy:  
Sonabend, Sonntag: „Parfüms meiner Frau“  
Sommerbühne im Zoologischen Garten:  
Revue: „Donna Clara alvadores“.

### Kinos:

Apollo: „Die Frau und die Bestie“.  
Gwiazda: „Nebenhergehen“ (John Boles).  
Metropolis: „Cibi, der Fraß“.  
Moje: „Du bei Nacht und ich bei Tage“.  
Sloace: „Dein ist die Welt“.  
Sinfona: „Das erkordene Echo“.  
Wilsona: „Kavalkade“.

## Deutsche Erntefeste

Stärker als in vergangenen Jahren greift unsere Zeit auf alles Brauchtum zurück. Stärker als früher wissen wir, was wir dem Bauernstand zu danken haben, daß sein Dasein und sein Wesen die Grundlagen unseres Volkstums sind. Stärker ist aber auch das Verlangen nach einer lebendigen Gemeinschaft aller Stände. So ist es verständlich, daß allerorts das Bestreben besteht, das Ende der Arbeit, der Hoffnungen, Enttäuschungen und Sorgen des ländlichen Jahres in Erntefesten zu begehen. Dem Sinne unserer Zeit werden aber nur Feste gerecht werden, die die deutsche Dorfgemeinschaft bzw. alle Deutschen eines Kreises in gemeinsamen Festen zusammenführen. Es erscheint nicht richtig, wenn einzelne Vereine am selben Orte Sonderveranstaltungen machen würden. Es wäre schön, wenn es möglich wäre, daß an allen Orten der gleiche Tag für die Feiern gewählt würde. Wir dachten es so, daß der 30. September, an dem die evangelische Kirche das Erntedankfest feiert, der Tag vor dem 1. Oktober, dem Tag des deutschen Bauern, nach Möglichkeit für die Veranstaltung von Erntefesten gewählt wird. Derartige Rückblicke, vor allem auch die Rücksicht auf die Gottesdienste, wird es an manchen Orten nötig machen, das Fest vom 30. auf den 29. oder einen anderen Tag zu verlegen.

Durch vielfache Anregungen und Anfragen veranlaßt, hat die Deutsche Bäckerei in Posen, Zwiernycyca 1, Vorschläge zu einer deutschen Erntefeste\* ausgearbeitet und drucken lassen, die auf Anforderung sofort zugesandt werden können.

### Deutsche Wallfahrt nach Czestochau

Der Verband deutscher Katholiken in Polen (B. d. K.), Bezirk Posen, veranstaltet vom 3. bis 5. September eine Wallfahrt nach Czestochau mit deutschen Anbathen und Predigten. Fahrpreis (mit Sonderzug) ab Posen 12,50 Zloty für Hin- und Rückfahrt. Teilnehmer von außerhalb erhalten 70 Prozent Ermäßigung zur Ansahrt nach Posen.

Mit der Wallfahrt wird die Gewinnung des Jubiläumsablasses verbunden.

Für Unterkunft wird gesorgt (0,30—1,50 Zloty). Auskunft und Anmeldung: B. d. K., Bezirksstelle Poznan, Sw. Marcin 28, m. 10, alle Ortsgruppenvorstände und das Reisebüro „Orbis“, Poznan. Geldüberweisungen: Kreditverein Poznan, P. K. D. 208 065 mit Vermerk „Wallfahrt“.

### Die „Raiffeisen“-Diebe vor Gericht

Im Mai war in die Lagerräume des „Raiffeisen“-Gebäudes in der ul. Wladowa ein Einbruch verübt worden. Die Diebe hatten dort Stoffe im Werte von 6000 Zl. entwendet. Sie trugen die Ware auf die in der Nähe liegenden Bahngleise und verpackten sie dort in leeren Waggonen zu verbergen, bei denen eine Frau Schmieze stand. Die Diebe wurden aber vom Wächter verheuchelt und konnten nur einen Teil der Diebesbeute mitchmen. Als Täter nahm die Polizei den bereits einmal vorbestraften

Edward Pawlak, den achtmal vorbestraften Kazimierz Turczyni, ferner Edward Dydziej und eine Stefania Jontowicz fest. Die gestohlenen Sachen hatten sie bei dem Schneider Gajewski in „Verwahrung“ gegeben. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Pawlak zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, der Angeklagte Turczyni erhielt 6 Monate, Gajewski 4 Monate Gefängnis, während die beiden anderen Angeklagten freigesprochen wurden.

Bisudzi-Straje. Die Anregung der Einwohnererschaft von Dombien, eine der Posener Straßen in Bisudzi-Straje umzubenennen, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung Anklang gefunden. In verschiedenen Briefen wird vorgeschlagen, die ulica Górna Wilda oder die St. Martinstraße in Bisudzi-Straje umzutauschen. In den nächsten Tagen soll von seiten der Stadtverordneten ein entsprechender Schritt unternommen werden.

Vortrag über Rundreise. Am Sonntag, dem 19. August, hält Dr. Stanislaw Lejczynski um 13.45 Uhr einen Radiovortrag über eine Rundreise durch Polen.

Die Untersuchung gegen den Frauenmörder Francizek Lange wird voraussichtlich noch mehrere Wochen dauern, weil die Polizei immer neue Morddaten aufzuklären hat, die in verschiedenen Ortschaften begangen wurden. Der Mörder trägt im Strafgefängnis eine fast brutale Gleichgültigkeit zur Schau, wie sie bei routinierten Verbrechern üblich ist.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmerissen, Abzessen, Harndrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbekommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Herzlich bestens empfohlen.

Verbot von Rader, Schminke- und Parfümgebrauch in der Schule. Der Kultusminister hat angeordnet, daß den Schülerinnen der Gebrauch von kosmetischen Verschönerungsmitteln verboten werde. Den Kuratorien wurde die Herausgabe eines Rundschreibens zur Verhütung der Demoralisierung der Schuljugend zur Pflicht gemacht, einer Demoralisierung, die in der Gefälligkeit ihren Anfang habe. Zu widerhandelnde Schülerinnen sollen streng bestraft werden, bei Rückfällen droht Ausstoßung aus der Schule.

Ein Leichtgläubiger. Eduard Mastaki, ul. Marz, Kocha 67, meldete der Polizei, daß er einem Unbekannten, der sich ihm als Leon Czachowicz ausgab, ein Fahrrad geliehen habe, das er ihm nicht wieder zurückerbrachte. Wie nunmehr festgestellt wurde, wohnt unter der von dem Betrüger angegebenen Adresse kein Czachowicz.

Brand im Dancing. Im „Palais de Danse“, Bäckerstr. 16/17, entstand aus bisher unbekanntem Gründen ein Sofabrand, der in kurzer Zeit gelöscht wurde.

Polizeistreifen. Während einer Polizeistreife auf den Wochenmärkten und dem Hauptbahnhof wurden 41 obdachlose Personen festgenommen. Einige der Festgenommenen sind von der Polizei gesuchte Verbrecher.

Verkehrsunfälle. In der St. Martinstraße stieß das Auto der Firma Strobel mit einem anderen zusammen, wobei letzteres nicht unerheblich beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. — In der Nähe der Bäckerstraße wurde der Radfahrer Stanislaus Kubanski von der Autogate Nr. 121 überfahren, erlitt jedoch keine Verletzungen; das Rad wurde stark beschädigt.

Festnahme. In der ul. Górna Wilda 22 wurde der stechbrieffähig verfolgte Stefan Stachowiak festgenommen.

Diebstähle. Der heutige Polizeibericht meldet zehn kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 1400 Zl. geschätzt.

Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 4 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns usw. 13 Personen festgenommen.

### Schroda

Handlung eines Mädchens. Die 15jährige Józefa Pichowal aus Gablin fuhr dieser Tage in den Abendstunden mit dem Rad nach Bagrowo, wobei sie an dem Gehöß des ehemaligen Schulzen Stanislawski vorbeikommt. In diesem Augenblick stürzte sich der Sohn Francizek Stanislawski auf das Mädchen und mißhandelte es, indem er mit einer Peitsche unbarmherzig auf sie einschlug. Zwei hinzukommende Radfahrer konnten die Ueberfallene aus den Händen des Wüthrichs retten und ihren Eltern zuführen. Die näheren Gründe dieses Ueberfalles sind noch nicht bekannt.

Schweinefische und -pest ist, wie der Starost des Kreises Schroda zur öffentlichen Kenntnis gibt, auf nachstehenden Landwirtschaften und Gütern wieder erfolgt: bei den Landwirten Graczyk in Pierzchnica und Klamowski in Nefka, in der landwirtschaftlichen Schulwirtschaf in Schroda und auf dem Rittergute Schurzberg. Die in diesem Zusammenhang erlassenen Schutzmaßnahmen treten somit außer Kraft.

Weitere Teilzahlung für Zuckerrüben. Die Zuckerrübenfabrik Schroda gibt den Rübenlieferanten bekannt, daß nunmehr für die Lieferungen während der Zuckerkampagne 1933/34 weitere Raten in Anrechnung gebracht werden, und zwar für

## Für die Opfer der Ueberflchwemmung

Spendensammlung des „Posener Tageblatts“

Mit den gestern bei uns eingelaufenen Spenden ist die Summe von 2000 Zl. überschritten worden. Hoffentlich läßt die Opferfreudigkeit unserer Leser nicht nach, so daß wir bald auch das Ueberflschreiten der 3000 Zl. berichten können. Gespendet haben:

Herr M. Lorenz, Kuzomo . . .	25	Zloty
Herr Dentist Otto Lüneburg, Posen . . .	20	„
Herr Schade, Tarnoblo . . .	14,95	„
	59,95	Zloty
Mit den bisherigen . . .	1992,18	„
	2052,13	Zloty

Ferner: Frau Senfleben, Posen, drei Pakete mit Sachen, R. N., Posen, zwei Pakete mit Sachen, Herr Warrner Mattek, Weichen einen Sad mit Sachen, Frau Kirichstein zwei Pakete mit Sachen. Zusammen 48 Pakete.

Zuckerrüben des Kontingents A die Differenz bis zu 3,72 Zloty für 100 Kilo sowie für Zuckerrüben des Kontingents B die Differenz bis zu 2,75 Zloty für 100 Kilo. Die Auszahlung des Gegenwertes abzüglich der bisher geleisteten Vorschüsse in bar und Naturalien wie künstliche Düngemittel, Rübenamen, Kohlen, Zucker usw. erfolgt täglich von 8—12 Uhr vormittags an der Kasse der hiesigen Zuckerrübenfabrik. Beim Abholen des Geldes ist das Abrechnungsbüchlein für das Rechnungsjahr 1933/34 vorzulegen.

### Zarotschin

Notlandung eines Flugzeugs. Am 13. d. Mts. gegen Mittag befand sich ein Flugzeug des Posener Aeroklubs über Neufeldt, als plötzlich der Motor aussetzte. Der Pilot mußte deshalb auf sehr ungünstigem Terrain eine Notlandung vornehmen, wobei sich der Apparat überschlug und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Die Insassen, der Pilot Dominiczak und der Mechaniker Machowicz, wurden glücklicherweise nicht verletzt. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege nach Chocicza, um einem anderen Apparat, welcher am Tage vorher dort ebenfalls notgelandet war, Hilfe zu bringen.

Beim Baden ertrunken. Der 26jährige Lehrer Aleksander Starzynski aus Dobrzynia badete am vergangenen Montag in der Lutznia in der Nähe des Dorfes Wilkowaja. Aus bisher unbekannter Ursache ertrank er in dem nicht tiefen Flüsschen. In die Unfallstelle begab sich eine Gerichtskommission, um die Todesursache festzustellen.

### Schwerfenz

Möbelmesse. Die rege Möbelindustrie unserer Stadt ist daran gegangen, nach ausländischem Muster eine Möbelmesse zu veranstalten. Diese Messe findet vom 30. September bis zum 4. November statt.

### Bul

Sanitätsrat Dr. Wroblewski. Ein großer Trauerzug bewegte sich gestern nachmittag von der kleinen katholischen Kirche nach dem Friedhof. Ein Mann wurde zu Grabe getragen, der lange Jahre hier in Bul gewohnt hat, Herr Sanitätsrat Dr. Wroblewski. Als junger Arzt kam er hierher und hat in den Jahren seines Hierseins nicht nur als tüchtiger Arzt, sondern auch als Magistratsmitglied segensreich gewirkt. Nach dem Umsturz verkaufte er sein Haus und verlegte seinen Wohnsitz nach Posen, wo er bis zu seinem Tode seine Praxis ausübte. Auf dem Friedhof hielt Herr Propst Kulzak eine ergreifende Trauerrede. Ein Abschiedslied des Gesangvereins „Harmonia“ beendete die Feier.

### Inowroclaw

Unterzahlungsaffäre im Elektrizitätswerk. Vor der Augenabteilung der verstärkten Strafkammer hatte sich am Dienstag die 25jährige frühere Assistentin des hiesigen Elektrizitätswerks, Helene Matuzewska, und der städtische Beamte Piotr Lewandowski, beide von hier, wegen Unterschlagungen im hiesigen Elektrizitätswerk zu verantworten. Der Angeklagte Matuzewski lag es ob, die Invalidenmarken sämtlicher Angestellten des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt und der Straßenbahn zu fleben. Seit dem Jahre 1928 hat nun die Angeklagte M. die Invalidenmarken nicht mehr geflebet, sondern das dazu erhaltene Geld von ca. 200—250 Zloty monatlich in ihre Tasche gesteckt, auch einen Teil dem Mitangeklagten L. gegeben, den sie als den Anstifter bezeichnete. Gleich in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit im Elektrizitätswerk im Jahre 1928 hat Lewandowski sich von der M. öfter Beträge von 50 bis 100 Zloty geliehen, die er nicht zurückgab. Am 19. Februar d. Js. wurden die Unterschlagungen aufgedeckt. Die unterschlagene Summe hatte bereits eine Höhe von 12 057,50 Zloty erreicht. Die Angeklagte M. gab ihre Schuld zu und will das Geld zum Lebensunterhalt ihrer aus 13 Personen bestehenden Familie gegeben haben. Lewandowski leugnete seine Schuld voll.

### Nachmittag-Vorstellung

Auf allgemeinen Wunsch wird im Kino „Sloace“ am Sonntag, dem 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr der Film „Dämon des Goldes“, zu ermäßigten Preisen wiederholt. Die Wochenchau bringt auch Bilder von der Beisehung Hindenburgs.



Graf Reventlow

Zu seinem 65. Geburtstag am 18. August — Ein Beitrag zur Zeitgeschichte

Reventlows Name wird seit ungefähr einem Jahre besonders im Zusammenhange mit der Deutschen Glaubensbewegung genannt...

Die Bedeutung Reventlows liegt aber auf einem anderen Gebiete, und auf diesem Gebiete spielte er vor dem Kriege und während des Krieges eine bedeutende, von Freunden und von Gegnern anerkannte Rolle...

Als Außenpolitiker ist Graf Reventlow aus seiner Tätigkeit bei der „Deutschen Tageszeitung“ (seit 1908) bekannt. Er war in seiner journalistischen Tätigkeit überaus fruchtbar...

Auch zu den Fragen der Innenpolitik hat sich Reventlow schon in der Vorkriegszeit freimütig geäußert. Im Jahre 1906 schrieb er sein Buch „Der Kaiser und die Byzantiner“...

lebensvollen, nie ermüdenden gesanglichen und instrumentalen Leistungen haben allein schon dieses Spiel weit über das in Oper und Schauspiel übliche hinaus: Ein Tenor von schmelzender Weichheit, der dabei mühelos den riesigen Raum mit seiner Stimme füllt...

Es soll hier nun nicht etwa versucht werden, den Gang des Spieles in jedem seiner 17 Akte ausführlich zu schildern, das wäre ein einfach vergebliches Unterfangen.

Benesch schaltet sich ein

Stellungnahme in der österreichischen Frage

Mit zwei gleichzeitig erschienenen Artikeln schaltet sich die dem tschechoslowakischen Außenminister nahestehende Presse in die zwischen Belgien und Rom geführte Diskussion ein.

Ein Artikel der „Lidové Noviny“ mit einer deutlichen Spitze gegen Rom ist polemisch gefaßt. Das Blatt erhebt Einspruch gegen die ständigen Angriffe Italiens gegen die Kleine Entente.

nicht des Anschlusses wegen mit Deutschland Krieg führen.

Ruhiger gehalten ist ein in der Wochenchrift „Pritomnost“ die gleichfalls Benesch nahestehender Artikel. In ihm sind deutlicher die Ziele erkennbar, auf welche die tschechoslowakische Außenpolitik in der österreichischen Frage hinführt.

hoch an der Zeit sei, für Abschwächung der Interessensphäre zu sorgen.

Im anderen Falle könnte dieser Staat erdrückt werden. Wenn Europa das österreichische

ische Problem lösen wolle, dann müsse es zu den Grundfragen des Völkerbundes zurückkehren.

Der gegenwärtige Zustand mache die österreichische Selbständigkeit zu einer Fiktion.

Worauf die „Pritomnost“ abzielt, schreibt dazu das „Berliner Tageblatt“, ist klar: Sie fordert gewissermaßen die Rückführung der Diskussion auf die Grundfrage, die Benesch in seiner Rede vom 21. März in der Prager Nationalversammlung entwickelt hat...

Die italienisch-französischen Kolonialabmachungen

Die Abgrenzung der Interessensphären.

Ueber die französisch-italienischen Kolonialverhandlungen macht der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ einige Bemerkungen. Ein Vertrag, der am 20. Juli in aller Stille zwischen Italien, England und Ägypten zustande gekommen ist...

„Echo de Paris“ erklärt, es sei wichtig, wenn Frankreich das Tibetgebirge behalte, denn dieses Gebiet sei der Schlüssel für die Gegend um den Tschadsee.

zeigen, daß die italienischen Interessen sich von nun an nach Osten hin, in der Richtung zum Sudan und auf Abessinien entwickeln würden.

Ein albanisches Dementi

Die Pariser albanische Gesandtschaft dementiert die Meldungen, denen zufolge Italien an die albanische Regierung ein Ultimatum gerichtet haben soll, das die Rückzahlung der Schulden an Italien fordert.

Die Nachrichten waren in griechischen Blättern erschienen und fanden kurze Zeit Glauben, da seit der italienischen Flottendemonstration im Hafen von Durazzo die Beziehungen zwischen Rom und Tirana als gespannt galten.

Rückkehr Abd el Krims?

Die französische Nachrichtenagentur Fournier macht sich zum Sprachrohr gewisser Gerüchte, wonach dem marokkanischen Aufständischenführer Abd el Krim demnächst die Erlaubnis erteilt werden würde, in die französische Marokko-Zone zurückzukehren.

Nachdem Abd el Krim acht Jahre in der Verbannung gelebt und sich ganz der französischen Zivilisation zugewandt habe, rechne man mit einem wohlthuenden Einfluß seiner Anwesenheit in den neu unterworfenen Gebieten Marokkos.

Hierzu berichtet die Polnische Telegraphenagentur, in französischer Öffentlichkeit werde das Gerücht von der Freilassung Abd el Krims dementiert. Man richte die Aufmerksamkeit darauf, daß derartige Gerüchte von Zeit zu Zeit auftauchen, stets aber jeglicher Grundlage entbehren.

treten konnte, so lag das daran, daß dies Blatt mittelbar das Sprachrohr des „Alldeutschen Verbandes“ war, der aus Treue zum monarchischen Gedanken immer die Offenheit auch gegenüber dem Träger der Monarchie zu schätzen wußte...

Reventlow hat sich nie um Gunst beworben. Seine von uns bereits erwähnte selbstherrliche Berachtung amtlicher Quellen bei der Bearbeitung des außenpolitischen Wertes beweist es allein, obwohl ihm diese Quellen zur Verfügung gestellt wurden...

konstitutionellen Monarchie zur parlamentarischen Monarchie nach englischem Muster, die von den „National“liberalen als das Ideal aller Ideale gepriesen wurde...

Der Herbst 1918 hat uns, die wir 1913 noch Reventlows Worte im Gefühle der deutschen Weltgeltung für eine überpöchte Geistesfreiheit gehalten hatten, den Weltbild dieses Mannes zurechtgerückt vor Augen geführt.

Reventlows Wirksamkeit während des Weltkrieges einigermaßen ershöpfend zu behandeln, ist in diesem Rahmen unmöglich.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand von Compiegne, den Herr Erzberger mit dem Marschall Foch in der Frühe des 11. November geschlossen hat, hat Reventlow, der Leiter dieser „ultrareaktionären“ Deutschen Tageszeitung, am 13. November 1918 den Mut aufgebracht, in seinem Blatt zu sagen: man möge all die Schändlichkeiten dieser Tage vergessen und in

Deutschland auf beiden Seiten daran denken, daß wir den Frieden noch nicht unter Dach und Fach hätten und deshalb in geschlossener Einmütigkeit, ohne Rücksicht auf die Auffassung vor der Staatsform, versuchen müßten, das Beste zu erreichen, was überhaupt eben zu erreichen sei!

Reventlow ist in seiner geistigen Kraft frisch wie je. Er ist für uns heutige schon ein bedeutsames Stück Zeitgeschichte, und deshalb ist es eine selbstverständliche Pflicht, daß wir uns seiner am 65. Geburtstag erinnern.

doch folgerichtig handelnden Kaiphas — den Lorbeer reichen. Übrigens ist gerade in diesem Auftritte die Regie über die bis zum Überdauern angehaltene, verheste mehrhundertköpfige Volksmenge eine Meisterleistung.

Die Frauengestalten treten wenig handelnd in Erscheinung, erfüllen aber dann voll ihre Aufgabe. So verfügt Maria — die Mutter — über eine wunderbar klangvolle Stimme, die auch im tiefsten Schmerz um ihren Sohn keinem unechten Gefühlsausbruch verfällt.

Das Schlussspiel zeigt den verherrlichten Christus mit der Siegesfabne, auf strahlendem Hintergrunde, während der Chor nun jubelnd und in rauschenden Akkorden sein „Preis Dir, Du Todesüberwinder“ erklingen läßt.

Wenn man nun am Schlusse die Festspielhalle verläßt, wird man erst mit Überraschung gewahrt, daß es inzwischen nahezu 6 Uhr nachmittags geworden ist.

man erst mit Überraschung gewahrt, daß es inzwischen nahezu 6 Uhr nachmittags geworden ist. Das Spiel hat also volle sieben Stunden gedauert, nämlich vormittags von 8 bis 1/2 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 1/2 4 Uhr; doch nichts von Übermüdung und damit Abstumpfen des Publikums hatte sich bemerkbar gemacht...

## Schutz den insektenfressenden Vögeln

Im Obst und Gartenbau, in Land- und Forstwirtschaft führen wir einen heissen Kampf gegen eine große Zahl von Schädlingen, die immer von neuem unsere Ernten in Gefahr bringen. Mit allen möglichen toxischen, chemischen Streu- und Spritzmitteln, ja sogar mit giftigen Gasen geht man den tierischen Feinden unserer Kulturpflanzen mit mehr oder weniger gutem Erfolge zu Leibe. Man hat sich schon meistens daran gewöhnt, die hohen Kosten der Schädlingsbekämpfung als etwas Unvermeidliches hinzunehmen. Und doch wäre es viel einfacher und billiger, jedes gefährliche Ueberhandnehmen der Insektenwelt schon im Keime zu ertreiben, zumal die Natur selbst uns dazu die Wächter stellt, die insektenfressenden Vögel. Aber gerade den nützlichsten unter ihnen, den Höhlenbrütern, fehlt es heutzutage überall an Nistgelegenheit. Wo finden sie noch einen alten, hohlen Baum für ihre Brut? Jeder anbrüchige, fernsinnige Baum wird entfernt, damit aber gerade den Spechten, den von der Natur bestimmten Baummeistern der Höhlenbrütern, ihre einzige Arbeitsstätte genommen.

Dieser Mangel an natürlichen Nisthöhlen ist der Hauptgrund dafür, daß unsere Meisen, Spechtmeisen und Baumläufer, unsere Nistkästchen und Nistkasten fast überall so selten sind. Nur ein sachgemäßer Vogelschutz — in der Hauptsache Vorrichtung naturgemäher Nisthöhlen und ebensojohrer Winterfütterung — kann hier durchgreifenden Wandel schaffen. Was aber durch einen intensiven Vogelschutz erreicht werden kann, das lassen immer wieder die großartigen Erfolge erkennen.

Jetzt ist die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen; denn schon im Winter werden dadurch die umherziehenden Meisenflüge angeleitet. Sie finden hier eine willkommene Stätte zum Nistn. Aber manches ist zu beachten, wenn der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben soll. Eine klare und umfassende Behandlung aller Fragen des Vogelschutzes gibt das Werk „Der gesamte Vogelschutz“, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher, natürlicher Grundlage von Dr. h. c. Frhrn. v. Rebergs, 10. Auflage, Verlag J. Neumann, Neudamm. Für das richtige Aufhängen der Nisthöhlen genügt jedoch auch schon der daraus erschienene Sonderdruck: „Die Schaffung von Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter“.

## Gründung im Garten

Die Pflanzen entziehen dem Boden alljährlich große Mengen an Nährstoffen, die dem Boden in irgend einer Form wieder zugeführt werden müssen. Geschieht dies nur in Form künstlicher Nährsalze, so tritt allmählich eine Verkrüftung ein, die Humussubstanzen verringern sich, der Boden läßt in seinen Erträgen nach. Anders beim Stalldünger. Hier werden dem Boden neben den notwendigen Nährstoffen Humussubstanzen zugeführt, die dem Boden ein lockeres Bodengefüge geben und ein reiches Bakterienleben aufkommen lassen. Es stehen aber nicht immer genügend Stalldüngermengen zur Verfügung. Einige Pflanzen, grün untergebracht, ergeben zu einem Teil den Stalldünger, besonders in bezug auf die Zuführung von Humussubstanzen. Neues Gartenland sollte man im ersten Jahre der Kultur immer mit Gründüngungspflanzen besetzen. Der Boden wird einmal durch die tiefgehenden Wurzeln gelodert, dann auch mit Humussubstanzen, die hier noch fehlen, angereichert.

In einer intensiven Gartenbewirtschaftung ist die Zwischenkultur von Gründüngungspflanzen in den Anbauplan oft schwierig. Einzelne Gemüsesorten, die in jedem Garten zu finden sind, eignen sich zur Gründüngung; es sind vor allem die Erbsen, Bohnen und Puffbohnen. Diese Pflanzen sind, wie alle Schmetterlingsblütler, imstande, mit Hilfe von Bakterien unter Bildung von Wurzelknöllchen den Stickstoff der Luft nutzbar zu machen, also neben den Humussubstanzen und den in ihnen enthaltenen Nährstoffen dem Boden Stickstoff zuzuführen. Die Pflanzen müssen aber umgegraben werden, wenn sie noch grün sind. Wir müssen also auf den Rest der Nacherte verzichten, erhalten aber dafür den erwähnten Dünger. Bei der eigentlichen Gründüngung werden die genannten Pflanzen, oder auch Wicken, Seradella, Kleearten und Lupinen eigens zur Gründüngungszweck ausgesät. Je früher diese Aussaat erfolgt, um so mehr Blattmasse wird gebildet und dem Boden zugeführt. Die Pflanzen werden untergebracht, wenn der Hauptblütenstiel einsetzt. Will man die Gründüngungspflanzen nicht als Hauptfrucht anbauen, dann kann man diese als Nachsaat nach der Ernte der ersten Früchte (Salat, Spinat, Frühkartoffeln) ausäuen. Bis zum Herbst wird dann noch genügend Blattmasse entwickelt.

Das Unterbringen geschieht, wenn der erste Frost einsetzt. Die Pflanzen werden mit der Hacke flach in den Boden und gerät oder pflügt sie unter. Im nächsten Jahre wachsen auf diesem Stiel besonders gut Blattgemüse und Frühkartoffeln. Nach allgemeinen Erfahrungen, die man in der Landwirtschaft gesammelt hat, eignen sich als Gründüngungspflanzen für schwere Böden Erbsen, Bohnen, Wicken, Kleearten und Seradella, für leichte Böden blaue, weiße und vor allem gelbe Lupinen. Alle Gründüngungspflanzen sind für Phosphorsäure und Kaligaben dankbar.

Dr. W. Reber, Dahlem.

## Maßnahmen zur Bekämpfung der Bodensäure

Von Gartenarchitekt Karl Pazdowski, Posen

Die wissenschaftlichen Versuchsergebnisse über die Wirkung sogenannter saurer Kunstdüngemittel auf das Pflanzenwachstum haben in den Kreisen der Landwirte und auch der Gärtner eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Wissenschaftlich ist festgestellt worden, daß ein zu starker Säuregehalt des Bodens eine Entfaltung des Bodens herbeiführen und unter Umständen eine schädigende Wirkung auf die Pflanzenwurzeln ausüben kann. Da die im Kalisalz und schwefelsauren Ammoniat enthaltenen, von den Pflanzen aufnehmbaren Nährstoffe (Kali und Ammoniat) an starke, organische Stoffe gebunden sind, die im Laufe der Vegetation frei werden und dann ihre schädigende Wirkung auf das Wurzelwerk und somit auf das Pflanzenleben ausüben können, so hat man hier und dort schon geglaubt, die Verwendung der beiden genannten Düngemittel einschränken zu müssen. Davon kann indes keine Rede sein, solange man zunächst für einen genügenden Kalkvorrat im Boden sorgt. Wo dieser vorhanden ist, braucht man sich wegen der Bodensäure kein Kopfzerbrechen zu machen. Leider hat man in den letzten zehn Jahren die Kalkdüngung arg vernachlässigt, was aus den geringen Abzählziffern der Kalkwerte ersichtlich ist. Es erscheint angebracht, auf die Wichtigkeit der Kalkdüngung für landwirtschaftliche und gärtnerische Kulturen nachdrücklich hinzuweisen. Wenn, wie es jetzt manchmal geschieht, der schlechte Stand der Kulturen der Versäuerung des Bodens in die Schuhe geschoben wird, so ist das natürlich so lange Unsinn, als man sich nicht vergewissert hat, ob nicht auch andere Faktoren, wie ungünstige Witterung, mangelhafte Bodenbearbeitung usw. an dem schlechten Stande Schuld sind.

Neben rationaler Kalkdüngung ist eine sachgemäße Kunstdüngung sehr wichtig. Was

auf diesem Gebiete, besonders auch in den Kreisen der Gartenbaureisenden, noch vielfach gesündigt wird, weiß jeder Fachmann. Es genügt z. B. nicht, daß man von einem Kunstdünger recht viel verabreicht und die anderen gar nicht oder nicht in erforderlichen Mengen dem Boden zuführt. Abgesehen davon, daß durch eine derartige einseitige Kunstdüngung niemals Höchsterträge erzielt werden, kann unter Umständen eine Verschlechterung der physikalischen Beschaffenheit des Bodens, ein Anhäufen von überflüssiger Bodensäure eintreten. Die drei Nährstoffe Kali, Stickstoff und Phosphorsäure, die wir den Pflanzen im Kunstdünger verabreichen, müssen demnach in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen, das sich nicht schematisch, sondern nur von Fall zu Fall feststellen läßt. Bodenbeschaffenheit, Fruchtfolge, Art der anzubauenden Frucht spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Ein weiteres Mittel, die Bildung überflüssiger Bodensäure zu verhüten, besitzen wir im Naturdünger, insbesondere im gut verrotteten Stallung und im abgelagerten Kompost. Der Naturdünger muß stets die Grundlage der Düngung bleiben, weil er die Bodengare erhält und das für das Pflanzenwachstum so wichtige Bakterienleben fördert.

Aus diesen kurzen Ausführungen ersehen wir, daß es auf das „Wie“ der Düngung allein ankommt, daß bei einer sachgemäßen Verarbeitung der Düngemittel, speziell der Kunstdünger, keine das Pflanzenwachstum benachteiligenden Folgen eintreten. Aus diesem Grunde werden wir auch die bewährten Kalisalze sowie das als Stickstoffdünger bekannte schwefelsaure Ammoniat weiter ruhig in unseren Betrieben verwenden, da diese beiden Salze für die Steigerung der Erträge von wesentlichem Einflusse sind.

## Die Pflanzung von Erdbeeren

Die Beliebtheit der Erdbeere ist allgemein, so daß sie in jedem Hausgarten zu finden ist. Man könnte fast sagen, daß sie immer zuerst gepflanzt wird, wenn das Beerenobst in Frage kommt. Es tritt dabei die Frage auf, wann die beste Zeit der Pflanzung ist. Es soll doch der Ertrag der Pflanzen bald einsehen und auch reichlich. Das kann nur möglich sein, wenn die jungen Erdbeeren recht kräftig in den Winter kommen, dann schon solche starke Pflanzen darstellen, die sicher und gut blühen. Dazu ist Voraussetzung, daß eine möglichst frühe Pflanzung erfolgt. Sobald die Jungpflanzen stark genug sind, ist ohne Zögerung an die Arbeit zu gehen. Demnach kommt eine Frühjahrspflanzung in der Regel nicht in Frage. Es kann sich nur um Sommerpflanzungen handeln.

Gewöhnlich sind es Beete, von denen ein Frühgemüse abgeerntet wurde, die unmittelbar darauf mit Erdbeeren bepflanzt werden. Das Land ist zwei Stach tief umzugraben. Da die Erdbeere ein weites Wurzelwerk treibt, auch mehrere Jahre stehen bleiben soll, ist ohne eine tiefe Bodenbearbeitung die Pflanzung nicht ratsam. Eine reichliche Stallmistdüngung tritt dann noch hinzu. Am besten ist hierfür ein alter, kurzer speidiger Düng, der gut gelagert wurde. An der Düngung soll bei der Erdbeere keineswegs gespart werden. Obgleich in den weiteren Jahren noch Nachdüngung möglich ist, soll doch vor der Pflanzung eine starke Hauptdüngung gegeben werden. Sie kann sogar erweitert werden durch Hinzufügung von Düngesalzen. Beim Umgraben kann auf eine Fläche von 10 Quadratmetern bis ein halbes Kilogramm Thomasmehl verteilt werden und etwa die Hälfte dieser Menge 40prozentiges Kalisalz. Letzteres ist noch in den nächsten Jahren in ähnlichen Mengen im Winter auszustreuen. Es lassen sich ja noch andere Düngemittel anwenden, wie Poudrette und dergleichen, die Hauptsache bleibt immer, daß vermittels der Düngung dem Land auch wirklich reichlich Nährstoffe gegeben werden.

Der weitere Erfolg einer Erdbeerpflanzung ist wesentlich beeinflusst von der Güte der verwendeten Pflanze. Das ist ein Ding, das selbst von Fachleuten nicht immer voll gewürdigt wird, viel weniger noch vom Gartenfreund. Eine Selbstverständlichkeit sollte es sein, daß an die zu verwendende Erdbeerpflanze die höchsten Anforderungen gestellt werden, die denkbar sind. Das bezieht sich sowohl auf die Abstammung als auf die eigentliche Pflanze selbst. Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß nur von jüngeren, wüchsigem Beständen stärkewüchsig Jungpflanzen zu gewinnen sind. Dann ist die Einzelpflanze zu betrachten, die wiederum bestimmte allerbeste Eigenschaften haben

muß, soll sie als Mutterpflanze betrachtet werden.

Den Luxus, die Mutterpflanzen nur zur Erziehung von Jungpflanzen zu verwenden und auf die Früchte zu verzichten, kann sich nicht jeder leisten. Auch ist das nicht erforderlich. Wohl muß aber für eine Auspflanzung die zuerst gebildete Jungpflanze Verwendung finden. Es geht daher nicht an, daß die ersten Sprosse „entrant“ werden und erst späterhin die Bildung von Jungpflanzen zugelassen wird. Ganz im Gegenteil müssen die ersten Anfänge der Jungpflanzen geschont werden, sie müssen unbedingt zur Entwicklung kommen. Nur soweit ist zwischendurch zu „entranten“, daß kein Neß von Ranzen entsteht. Es ist notwendig, daß die Mutterpflanze nur wenige, aber sehr starke Jungpflanzen bildet. In etwas lockeren, humosen Böden, bei nicht zu trockener Witterung, ist die Wurzelbildung der jungen, an den Ranzen sprossen sich bildenden Pflänzchen recht gut. Ohne weiteres können sie hier direkt belassen werden, bis sie zur Auspflanzung stark genug sind. Gefördert wird die Wurzelbildung noch dadurch, daß diese Sprosse an der Stelle der Pflanzenbildung an der Erde festgeklaubt und mit lockerer Erde bedeckt werden. Ist jedoch der Boden zu hart, das Wetter zu trocken, ohne daß durch eine ausreichende Wässerung für die genügende Feuchtigkeit gesorgt werden kann, dann ist bisweilen trotz Heranwachsendens der Jungpflanzen kaum von einer Wurzelbildung die Rede. In diesen Fällen bleibt nichts anderes übrig, als die Jungpflanzen vorweg fortzunehmen und sie auf einem besonderen Beete zur Bewurzelung zu bringen. An gelegener Stelle im Garten ist ein passendes Beet einzurichten, das oberflächlich durch Hinzutun geeigneten Materials eine recht lockere, humose Beschaffenheit hat. Auf dieses Beet werden die schlecht wurzelnden Jungpflanzen, nachdem sie von der Mutterpflanze losgelöst worden sind, bei etwa 6—8 Zentimeter Abstand allseits aufgestellt. Notwendig ist, daß das Beet gut schattiert und oftmals überprüft wird. In kurzer Zeit ist die beste Wurzelbildung im Gange, worauf dann der Schatten fortgelassen wird.

Sobald das Land für die eigentliche Pflanzung bearbeitet worden ist, das ja stets vom Fertigsein der Jungpflanzen abhängt, ist unmittelbar darauf zu pflanzen. Bisweilen wird es vorkommen, daß schon beim Graben, sonst aber vor der Pflanzung, das Land gewässert werden muß. Im Garten läßt sich das meistens ohne Schwierigkeiten ausführen. Jedenfalls sollte stets nur in feuchten Boden gepflanzt werden. Eine Frage, ob Beetzpflanzung, ob in laufenden Reihen ohne Beetabteilung gepflanzt werden soll, ist stets von vorliegenden Verhält-

nissen und auch den persönlichen Verhältnissen abhängig. Wird nur eine kleine Fläche bepflanzt, dann ist das Beet vorherrschend. Es erhält drei Reihen Pflanzen, die in der Reihen denselben Abstand haben wie die Reihen voneinander. Wo größere Flächen bepflanzt werden, ist die fortlaufende Reihenfolge ohne Beetabteilung die praktischere Pflanzweise. Die Reihen erhalten rund 50 Zentimeter Abstand, die Pflanzen innerhalb der Reihe stehen auf 30—35 Zentimeter Abstand. Auch andere Varianten sind möglich.

Notwendig ist die bestmögliche Schonung der Wurzeln der Jungpflanzen, sobald sie von ihrem bisherigen Standort genommen werden. Wo irgend möglich, ist ein guter Wurzelballen zu halten zu versuchen. Das gibt ein besseres Weiterwachsen an Ort und Stelle. Ohne jedes Herumliegenlassen ist umgehend an die Pflanzung zu gehen. Es ist nicht zu tief, nicht zu hoch zu pflanzen, dann fest zu pflanzen, stets eine starke Pflanze für sich. Das horstweise Pflanzen von drei Stück zusammen im Trupp ist nicht praktisch. Rücksicht bezüglich des Abstandes ist auch auf die Entwicklung der verschiedenen Sorten zu legen. So ist Deutsche Enger zu pflanzen als etwa Königin Luise. Eine gute Wässerung rings um die Einzelpflanze beschießt die Pflanzung.

Eine besondere Arbeit ist nach erfolgter Pflanzung noch üblich. Das ist das Abdecken des Landes mit kurzem Dung. Wo Beetpflanzung vorliegt, ist das ganze Beet zwischen den Pflanzen mit einer etwa zwei Finger hohen Schicht Dung abzudecken. Bei der weiten Reihenpflanzung wird es nicht immer möglich sein, das Land vollständig abzudecken. Es genügt dann schon, wenn ein schmaler Streifen Dung entlang der Reihen gelegt wird, so daß die Erdbeerpflanzen in der Mitte liegen. Auf die gleichmäßig starke Verteilung des Dinges wie auch auf das absolute Freilassen der Pflanze selbst ist noch zu achten.

An weiterer Pflege der Jungpflanzung kommt eine gelegentliche Wässerung in Frage, sobald das Wetter es erfordert. Auch ein leichtes Ueberbrausen ist gut. Dann ist natürlich je nach Notwendigkeit auch die Hackarbeit einzusehen, wie besonders das Land stets sauber zu halten ist.

## Mehr Sauberkeit im Kaninchenstall

Gerade in den Sommermonaten muß der Pflege der Kaninchenställe besondere Beachtung geschenkt werden. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch unsaubere, verrotete Stallungen nicht nur das Fell, sondern auch der Geschmack des Fleisches ungünstig beeinflusst wird. Wer sich einmal die Mühe macht und seine Nase in die Luftschichten schmutziger Ställe steckt, in denen sich die Kaninchen aufhalten müssen, der wird allerdings Verständnis für unsere Forderung haben. In einer derartigen, stark ammoniakhaltigen Luft kann sich unmöglich ein Tier wohlfühlen. Deshalb müssen die Stallungen jede Woche mindestens einmal gründlich, auch in sämtlichen Ecken, geäubert werden. Für raschen Abfluß des Harns ist Sorge zu tragen, wenn man nicht Torfstreu, die gut faugfähig ist, mit darüber liegender Strohddecke einstreut. Die kleine Mehrarbeit wird sich bestimmt bezahlt machen; die Felle werden sauberer und somit besser bezahlt; die Schmachhaftigkeit des Fleisches wird, wie bereits erwähnt, erhöht.

## Das Abblättern von Kohl unzweckmäßig

Im Spätsommer oder Herbst flicht man oft, wie die Kohlpflanzen unten entblättert werden, um Grünfütter für Ziegen, Kaninchen und Schweine zu erhalten. Handelt es sich um Blätter, die bald absterben — diese sind daran zu erkennen, daß eine Gelbfärbung an den Blatträndern und ein Herabhängen der Blätter stattfindet — dann entsteht kein Schaden für die Pflanzen. Anders aber bei den grünen Blättern, die noch zum Aufbau der wachsenden Pflanze notwendig sind. Wenn wir der Pflanze diese Blätter, die die Aufbaustoffe für das junge, neue Blatt liefern, nehmen, dann ist es vorbei mit dem Wachstum. Die Folge dieser Maßnahme ist bei den topfbildenden Kohlarten, daß die Köpfe klein bleiben und nicht fest werden, bei feuchtem Wetter leicht plagen und oft durchschiefen, bei dem Blätter- und Rosenkohl keine oder nur kleine Blätter bzw. Rosen gebildet werden. So tritt durch das Abblättern eine wesentliche Schwächung der Pflanzen ein. Will man aber nicht auf dieses wertvolle Grünfütter verzichten, dann pflanzt man am besten Futter- oder Rauhkohl an, der starke Stängel mit großen Blattmassen bildet.

## Rundfunk des Bauern

Sonntag: Leipzig 14.30: Bauer und Volkstum.  
Königsberg: 14.50: Masuren in seinen Volksliefern.  
Montag: Königsberg 17.50: Vom Leben Danziger Bauern.  
Dienstag: Hamburg 5.45: Bücher für Landwirte.  
Freitag: Deutschlandsender 9.40: Mecklenburgische Dorfschnurren.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte... Annahme täglich bis 11 Uhr mittags...

Abschreibswort (fest) 30 Groschen... jedes weitere Wort 12... Stellensuche pro Wort 10...

Verkäufe

Wir liefern günstig: Konjunkturosensiver... Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft...

Lederwaren

Taschen-Koffer... K. Zeidler, Poznań, ul. Nowa 1.

Gardinenstangen

in Holz und Messing in allen Längen... Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Erdbepflanzungen

in den besten großfr. Sorten... Aug. Hoffmann, Baumschulen, Oniesno.

Belze

für Damen und Herren... Z. Królikiewicz, Poznań, Podgórna 6.

Schul-, Schürzen-, Büro-Mäntel

sowie sämtliche Berufs-Kleidung... B. HILDEBRANDT, Poznań, Stary Rynek 73/74.

Frißerbehelfe

Haarklemer, 12 Stück... St. Benzkt, Poznań, M. Marcinkowskiego 19.

Tapeten

in großer Auswahl empfiehl... Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Dämpfer Kessel... Dampfmaschinen, Quetschen und Rübenschneider... Woldemar Günter, Landmaschinen, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Schreibmaschinen

neue und wenig gebrauchte mit Garantie... Rechenmaschinen, Pageniermaschinen... Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 2.

Linoleum

für Tisch- und Fußbodenbelag... Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Wäschestoffe

Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe... J. Schubert, vorm. Weber, Leinenhaus u. Wäscheabrik, ul. Wroclawska 3.

Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder

in bester Ausführung billigst... MIX, Poznań, Kantaka 6a.

Schul-Tornister

Altemappen, Brottaschen... Tomsza, Woźna 18.

Leppiche

Käufer und Vorleger in Bouclé, Blüsch u. and. empfindet... Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Schokolade Konfekt

empfehl... F. Stojek, Poznań, ul. Pierackiego 13.

Motorrad

FN, 350 ccm, zu verkaufen... Rippel, Swarzędz.

Konfitüren-Geschäft

seit 1903 in meinem Besitz... Karl Jamrozka, Rawicz, Rynek 12/13.

Opekta

das gute Geliermittel... Drogerja Warszawska, Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

Spółka Meblowa

Poznań, St. Rynek 46/47... Kauf von Möbeln ist Vertrauenssache... Acht auf Qualität und Preise.

Brillen u. Klemmer

läuft man gut u. billig... Opto-Orliki, Poznań, sw. Marcin 77.

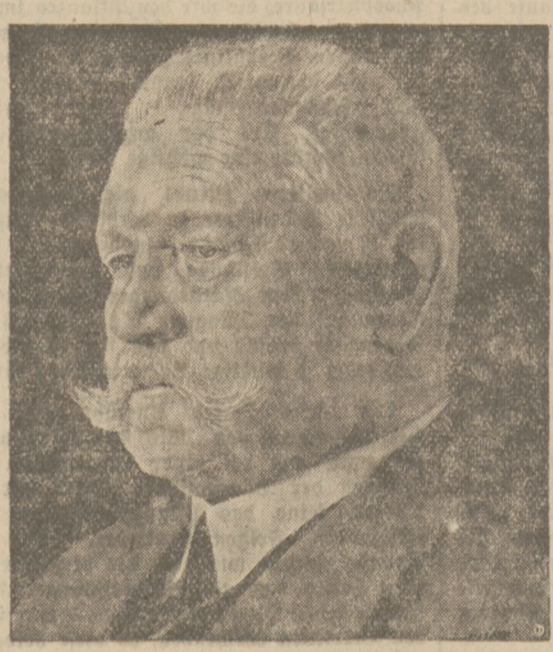
Schulmappen

Frühstückstaschen, Federstaschen... sw. Marcin 5. Eigene Werkstatt.

Verschiedenes

Rührer-Pelze modernisiert, repariert... U. Pietrzak, Bielary 22/3, I. Etage.

Andenken von Posen Geschenkartikel... Alfa, Szkolna 10.



Zu Hindenburgs Gedächtnis... Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung, Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Bachstuch

vom Meter u. abgepaßte Decken... Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Dampf-Drechselmaschinen

Lokomotiven sowie Drechselmaschinen... G. Scherffe, Maschinenfabrik, Poznań.

Herren- u. Damen-Belze

fertigt nach Maß, modernisiert und repariert... U. Marcinkowskiego 18, I. Etage.

Herren- u. Anaben-Garderobe

große Auswahl, billige Preise... Kramarzka 25a.

Raffin-Zauben

preiswert zu verkaufen... S. Keller, Chartywo. 38, bei Malta.

Schulstaschen

Altemappen, Frühstücker, Federstaschen... Górna Wilda 67. Eigene Werkstatt.

METROPOLIS Der grosse Erfolg CSIBI

unwiderruflich die letzten 3 Tage Sonnabend Sonntag Montag... Lokomobile Lang mit neuer Feuerung...

Malerarbeiten

erstklassige Ausführung... Górecki, Kanatowa 17.

Billige Photographien

für das neue Schuljahr... sw. Marcin 6.

Radio

Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen... Harald Schuster, Poznań, sw. Wojciech 29.

Bekannt

Wahrgängerin Adarelli jagt die Zukunft aus... ul. Podgórna Nr. 13.

Rutsch- u. Arbeits-Geschirre

sowie sämtliche Sattlerwaren... Razer's Sattlerei, Szewska 11.

Arztlich geprüfte Krankenschwester

Arbeitsstunden von 10-12 vormittags... Hotel Polonia, Zimmer 464.

Schuhe

für Damen, Herren und Kinder... E. Lange, Poznań, Wolnica 7, 1 Treppe.

Autotransporte Umzüge

führt preiswert aus Expeditionsfirma... W. Remes Radzi, Poznań, sw. Wojciech 1.

Umfassonieren!

Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt... Nowinski, Hutmachereister, Poznań, sw. Marcin 27.

Targ Amerykański

Stary Rynek 10. Sämtliche Schulartikel... Niedrigste Preise. Detail, Engros.

Stellensuche

Rechnungsführerin in landw. Buchführung... Gefl. Angebote erbeten unter 311 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Kaufmann

der Drogen- und Kolonialwarenbranche... Suche Stellung als Hauswächter...

Junge Köchin

sucht Stellung von sofort oder später... dieser Zeitung.

Offene Stellen

Teilhaber Kaufmann, welcher die Färberei und chemische Walchfabrik... in Adminstration Vorwerk.

Unterricht

Gründliche Unterweisung im Klavierspiel... C. Bacster, Dipl. Klavierlehrerin, Szamartowskiego 19 a.

Mädchen

welches Kochen, waschen, plätten kann... Gymnasium, Broclawka 30, Wohn. 7.

Pensionen

1-2 Schüler finden gute, billige Pension bei deutscher Familie... gute Pension. Weinert, Zupanski 13a, I. Etag. (Bilds.)

Schüler(innen)

gute Pension. Weinert, Zupanski 13a, I. Etag. (Bilds.)

Gymnasialisten

Gute Bepflegung, Schlafstelle billig. Strzelecta 9, Wohnung 1.

1 Schüler

findet gute, billige Pension bei deutschem Fräulein... Zwierzynecka 8, Wohn. 7. (Gartenhaus)

Möbl. Zimmer

für 1-2 Berufstätige. sw. Marcin 27, Wohn. 8.

Elegantes Zimmer

zu vermieten. Wierzbickie 53, Wohn. 2.

Sauberes Vorderzimmer

sehr schön, Eingang, elektr. Licht, 2 Pers. mit oder ohne Beköstigung... Jacobwilekiego 30, W. 16.

Vermietungen

herrschaftliche 3 oder 5 Villen-Zimmer-Wohnung... sehr schön und ruhig gelegen... zu verpachten. Zehn, Srem.

Mietsgesuche

Zimmer 2 Pers., sofort, gegen Theaterbühne, gesucht... unter 324 an die Geschft. dieser Zeitung.

Zimmerwohnung

von pünktlichem Zahler gesucht... unter 205 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Pachtungen

Verpachte oder gebe in Adminstration Vorwerk 680 Morgen, davon 450 Morgen unterm Pflug... Demisiewski, „Luc“ per Kosciernyna.

Untericht

Gründliche Unterweisung im Klavierspiel... C. Bacster, Dipl. Klavierlehrerin, Szamartowskiego 19 a, Wohnung 17.

Englische Unterrichts

nebst Konversation zwecks Verbesserung... Gymnasialprofessor erteilt... Broclawka 30, Wohn. 7.

Automobile

Gebrauchte Personen- sowie Lastwagen... nur erstklassiger Fabrikate... Brzeskiauto S. A., ul. Dabrowskiego 29.

Autofahrgestelle

geeignet für Milchtransporte... Brzeskiauto S. A., ul. Dabrowskiego 29.

Michelin Superconfort (Aero)

mit höchster Gleitschutzwirkung... Bibendum-Reifen und Schläuche... Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller, Telefon 6976.

Geldmarkt

5000-6000 zł als I. Hypothek auf Bille... Zinsen... a. d. Geschft. d. Zeitung.

Heirat

Kaufmann, Reichsdeutscher, engl., mit geübter Erziehung... Heirat kennen zu lernen... unter 320 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tiermarkt

D. D. Belpen nach Mira v. Hubertus... 30, sucht Dame zwecks Heirat... als 1/4 Jahr. Dr. Wellmer, Luboń-Poznań.

Haar

schwarzer raffinerter Dachel... als 1/4 Jahr. Dr. Wellmer, Luboń-Poznań.



kändig. Die Matuszewski wurde zu 2 Jahren Gefängnis und Bewandung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei beiden fünfjähriger Strafaufschub gewährt wurde.

**z. Straßenbahnbesitzer verkauft alte Fahrkarten.** Vor der verstärkten Strafkammer stand dieser Tage der frühere Straßenbahnbesitzer Kazimierz Jagórski von hier, der angeklagt ist, im September v. Js. alte Straßenbahnfahrkarten gesammelt und diese den Passagieren nochmals verkauft zu haben. Der Angeklagte bestritt hartnäckig seine Schuld und behauptete, einem Kasseamt seiner Kollegen zum Opfer gefallen zu sein. Es wurden jedoch 4 Fälle als erwiesen angenommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

**Strelno**

**u. Brände.** Infolge Schadhastigkeit des Schornsteins brach in dem Wohnhause des Landwirts Leon Ufforowski in Hochkirch Feuer aus, wodurch das Haus vollständig eingeeäschert wurde. Möbel, Wäsche und Betten konnten gerettet werden. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß der Schornsteinfegermeister Buchalki aus Strelno bereits am 25. Juni d. Js. den Gehärdigten aufgefordert hat, den schadhafte Schornstein auszubessern, was aber nicht geschehen ist. — Auf dem Felde des Landwirts Walenty Wierca in Chelmce brannte ein aus 30 Fuhren bestehender Strohhaufen im Werte von 500 z. ab. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliegt. Ein aus Bromberg herbeigekommener Polizeihund verfolgte die Spuren des Täters bis in das Dorf Morgi, wo die Spur verschwand.

**Generalversammlung des Spar- und Darlehnsvereins Großsee**

u. Am vergangenen Mittwoch nachm. 5 Uhr hielt der Spar- und Darlehnsverein Großsee (Jeziorka Wielkie) im Saale des deutschen Vereinshauses seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende dieser Organisation, Grundbesitzer Herr Paul Krüger aus Großsee, zweier verdienstvoller Mitglieder, des langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Eduard Lomm aus Berlin und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Reinhard Rodenwald aus Krzywolano, die beide Mitbegründer des Vereins waren. Zum Gedächtnis derselben erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Darauf erteilte der Vorsitzende dem Vertreter des Verbandes aus Polen das Wort, der die Grüsse und Wünsche des Verbandes dieser Organisation übermittelte. Nach der Verlesung des Revisions- und Geschäftsberichts sowie der Jahresbilanz, welche nach einer kurzen Aussprache genehmigt wurden, erteilte die Versammlung dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung. Aus den Berichten ging hervor, daß die Spar- und Darlehnskasse trotz der schwierigen Geldverhältnisse im vergangenen Rechnungsjahr einen ansehnlichen Reingewinn buchen konnte, der in üblicher Weise verteilt wurde. Darauf schritt

man zu den Wahlen. Auf Vorschlag des bisherigen Aufsichtsrats wurden dessen Mitglieder neu gewählt. Einstimmig wiedergewählt wurden die Herren Otto Blum aus Krzywolano und Johann Rech aus Kadunel sowie Herr Erich Tomm aus Berlin. Alsdann ergriff der Vertreter des Verbandes noch einmal das Wort und schilderte den Anwesenden in großen Zügen die jegliche schwere Lage der Landwirtschaft. Um das Vertrauen der Sparer nicht zu verlieren, muß stets darauf geachtet werden, daß vor allem die Außenbestände möglichst regelmäßig eingezogen werden. Diese Ausführungen wurden mit größtem Interesse angehört. Der Verlauf der ganzen Generalversammlung zeigte davon, daß auch diese Organisation treu und geschloffen hinter ihren Führern und zum Hauptverbande steht.

**Pinne**

**h. Schwimmsport.** Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen Schwimmhalle unter dem Protektorat des Starosten Karajewski ein Schwimmsport mit Preiswettbewerben um die Kreismeisterschaft sowie um wertvolle Preise, die von hiesigen Bürgern gestiftet wurden, statt. An dem Preiswettbewerb nahmen 56 Schwimmer teil. Das Fest wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Kuleja-Pinne, eingeleitet. Nach Aufmarsch der Schwimmer wurde die Startart hochgezogen. Die Kreismeisterschaft, mithin auch den ersten Preis, einen Silberpokal, der vom Kreisverband gestiftet wurde, erhielt im ersten Schwimmen über 1000 Meter in der Zeit von 19.57 Minuten der jugendliche Andrzej Borowiec-Pinne. Im zweiten Schwimmen über 100 Meter für Herren gewann den ersten Preis Witold Katarajew-Pinne in der Zeit von 1.27 Minuten. Im dritten Schwimmen über 100 Meter für Damen erhielt den ersten Preis Frau Irina Kozmowska aus Birnbaum, den zweiten Frau Dora Werner-Pinne. Im vierten Schwimmen über 200 Meter für Herren gewann den ersten Preis Andrzej Borowiec in der Zeit von 3.21 Minuten, den zweiten Wladyslaw Rachowiat-Pinne. Im fünften Schwimmen über 35 Meter für Kinder unter 10 Jahren erhielt den ersten Preis Heinz Scheffler-Pinne, den zweiten Edmund Matyska aus Samter. Im sechsten Schwimmen über 66 Meter für Kinder von 11 bis 13 Jahren erhielt den ersten Preis Bolestaw Stefanial-Pinne, den zweiten Jarmuzkiewicz-Samter. Das letzte Schwimmen, die Stafette 4 x 50 Meter, gewann die Mannschaft L. M. und K. - Pinne, mithin auch den Wanderpreis der Stadt Pinne. Die Preisverteilung erfolgte durch den Starosten persönlich.

**Weizenhöhe**

**8 Blitzschlag und Brand.** Am Montag nachmittags gegen 4 Uhr schlug ein Blitz in die Scheune des Ansehlers Borowiec in Freymark (Krośtowa) und zündete. Da auch der Stall sich unter einem Dach befand, ging auch derselbe in Flammen auf. Die gesamte Ernte und landwirtschaftliche Maschinen, die sich in der Scheune befanden, wurden vernichtet. Das lebende Inventar konnte noch gerettet werden. Mit der Brandstelle erschienen zur Bekämpfung des Brandes 7 Spritzen der Umgegend.

**Kadfernfahrt Berlin—Warschau**

Nur noch einige Tage trennen uns von der Kadfernfahrt Berlin—Warschau, die am 22. August ihren Anfang nimmt. Am Donnerstag nächster Woche werden die Fernfahrer am Nachmittag gegen 5 Uhr im Städtischen Stadion erwartet. Sie übernachten im Hotel Polonia, um dann am Freitag mittags zum zweitgrößten Etappe Polen—Kalisz zu starten. Was die Schnelligkeit und Routine betrifft, so stehen die polnischen Fahrer den deutschen Fahrern gewiß nach, denen wiederum ein Nachteil aus der Streckenunterschiedlichkeit erwächst. Dreiviertel der Strecke läuft nämlich durch Polen. Außerdem ist der deutsche Fahrer an Asphaltstraßen gewöhnt und wird sich daher auf den Straßen der Wojewodschaften Lodz und Warschau voraussichtlich nicht gerade wohl fühlen. Man erwartet daher auf den Schlussetappen einen ziemlich erbitterten Kampf.

Polen schied zur Fernfahrt folgende Mannschaft ins Feld: Ignaczak, Igo, Kielbasa, Komorzynski, Michalak, Rapiak, Koraj-Zaleski, Lipinski, Zielinski, Starzynski, Moczulski, Dleci, Wasilewski, Urbaniak (sämtlich aus Warschau); Lange (Posen) und Bielow (Lodz); Reserven: Korwin-Piotrowski, Komornicki (Warschau), Odartus (Lodz) und Duda (Krautau). Sämtliche Repräsentanten sind in dem Trainingslager in Bielany konzentriert worden. Ihre Abreise nach Berlin erfolgt am Sonntag abend.

Die Vertreter Deutschlands sind: Weiß, Böhm, Balzer (Berlin), Wierz (Düsseldorf), Kriegl (München), Vöder (Frankfurt), Fuhrmann (Breslau), Hauswald (Chemnitz), Huppel, Schulten-johann, Figan (Dortmund), Langmann (Schweinfurt), Kranzer, Schollhorn (Münster), Scheller (Bielefeld), Oberbed (Hagen); Reserven: Groß (München), Reihberg (Eisen), Stoff (Berlin) und Matyska (Schweinfurt).

Der Posener Kadfahrerverein hat von dem polnischen Kadfahrerverbande eine Einladung erhalten, zu dem Straßenrennen Berlin—Warschau in der Stadt Posen Vertreter des Vereins an der offiziellen Begrüßung wie auch zum Ordnungsdienst zu entsenden. Der Posener Kadfahrerverein bietet deshalb seine aktiven Mitglieder, sich am Donnerstag, dem 23. August, pünktlich um 1/5 Uhr mit Rädern am Stadion einzufinden, wo weitere Informationen erteilt werden. Zu diesem Straßenrennen hat der Posener Kadfahrerverein für die dreiersten in Posen ankommenden deutschen Rennfahrer drei Preise gestiftet, die beim offiziellen Begrüßungsabend zur Verteilung gelangen.

**Leichtathletik-Kampf Polen — Japan**

Die japanischen Leichtathletinnen sind gestern mittag in Posen eingetroffen und haben im Hotel „Britanica“ Wohnung genommen. Die

polnische Mannschaft wird heute erwartet. Polen tritt u. a. mit Fel. Weiss, Balasiewicz, Kwasniewski, Swiderski und Cejzikowa an. Unter den Japanerinnen ragen Watanabe, Yamamoto und Shimo besonders hervor. Ein Sieg der Polinnen steht zu erwarten. Kampfbeginn 11.30 Uhr im Städt. Stadion.

**Erster deutscher Weltmeister in Leipzig**

Nach der gewiß nicht kleinen Enttäuschung der deutschen Sprinterteilnehmer auf den Radweltmeisterschaften in Leipzig kann nunmehr der erste deutsche Weltmeister ermittelt werden. Im Radrennen, zu dem aber nur die Nennungen Deutschlands und Belgiens vorlagen, besiegte die deutsche Mannschaft ihre Gegner 5 : 4.

**Von den Europa-Schwimmermeisterschaften**

Am gestrigen Tage wurden in Magdeburg die Vorläufe des 100-Meter-Rückenschwimmens der Herren ausgetragen. Es siegte Francis (England) vor Carlson (Norwegen), Schwarz (Deutschland) vor Sigust (Schweden) und Bedford (England) vor Kneppers (Deutschland). Karlczek (Polen) belegte hierbei den 5. Platz hinter Nagy (Ungarn) und Heiling (Schw.). Das 100-Meter-Damen-Rückenschwimmen gewann die Holländerin Maarten in 1:20.3 Min. vor Arendt (Deutschland) 1:20.4. In den Boreläufen des 1500-Meter-Krauschwimmens der Herren qualifizierten sich für das Finale die Ungarn Lengyel und Pataki, die Italiener Signori und Costoli, ferner Warmwight (Engl.), Laris (Frankr.) und Küste (Deutschl.). Das Wasserball-Entscheidungsspiel zwischen Deutschland und Ungarn brachte einen 4 : 1-Sieg der Ungarn. Belgien und Schweden trennten sich unentschieden 3 : 3. Um den fünften und sechsten Platz kämpften Frankreich, Spanien, die Tschechoslowakei und Südslawien.

**Sport im Weltbad Joppot**

Der Freistaat Danzig ist jetzt wieder ein beliebtes Reiseziel in Europa geworden. Vor allen Dingen ist es sein Weltbad Joppot mit dem staatlich konzessionierten Kasino, das allseitiges Interesse erweckt. Zahlreiche neue Schifffahrtslinien dirigieren ihre Dampfer nach Joppot und mehrere haben sogar regelmäßig Schiffsverbindungen eingerichtet. — In Joppot ist es, außer seinen unerreichten landschaftlichen Schönheiten, das große Veranstaltungsprogramm, welches die Gäste lockt. Dieses ganz auf Internationalität eingestellte Programm brachte internationale Reitturniere, Pferderennen und Tennisturniere; des weiteren Schwimmfeste, Regatten, Tanzturniere usw. — Aus den weiteren angekündigten Darbietungen entnehmen wir, daß für den Monat August ein großes internationales Bäder-Tennis-Turnier und am 2. September wieder Rennen veranstaltet werden.

Das Weltbad Joppot bemüht sich, seinen Ruf als internationales Bad durch weitere großzügige Veranstaltungen zu heben.

Von Montag, den 13. bis Mittwoch den 22. August d. Js. veranstalten wir

**10 billige Verkaufstage**

Wir bieten während dieser Zeit unsere Bestände an **Sommerwaren** sowie einer Anzahl anderer Artikel zu stark ermäßigten Preisen zum Verkauf. — Auch für

**Weißwaren**

haben wir die Verkaufspreise für diese 10 Tage herabgesetzt. Grosse Vorteile bietet auch unser gleichzeitig stattfindender

**Resteverkauf**

Landw. Zentralgenossenschaft Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, ul. Wjazdowa 3 Textil-Abteilung.

Zu Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir

**Schuhwerk**

in verschiedenen Qualitäten zu allbekanntem günst. Preisen. **J. Pańczak** Poznań, św. Marcin 64. Tel. 1000

**Herbst- und Winter-Neuheiten** in Velours-, Filz- und Samt- **Damen-Hüten** in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **T. Ludwig, Poznań, Szkolna 9.** Trauerhüte stets auf Lager.

**MÖBEL** Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer. Einzelmöbel aller Art in grosser Auswahl. Durch Selbstfabrikation äußerste Preise und günstigste Bedingungen. **Möbelfabrik FRITZ, Trzemeszno.**

**Kompletten Dampfdrucksack** Marke Ransomes Sims mit allem Zubehör, Lokomobile 8 Atm., gebrauchsfertig, verkauft günstig gegen Barzahlung. Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Margonin

**Gutsbrenner** mit Brennerlaubnis, beider Landessprachen mächtig, der Buchführung und Hofverwaltung übernehmend, zum 1. Oktober 1934 gesucht. Gesl. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen an **Gräfin von Schlieffen** Wloska, poczta Jablona, pow. Wolsztyn.

**Teilhhaber oder Pächter** für Großstadtmolkerei, die im vollen Betrieb ist, von sofort gesucht. Offerten unter 321 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Rückgratverkrümmungen** Behandlung auf Grund neuester Forschung ausgehend von Übungen-Therapie. Kein den Körper immobilisierendes Korsett, Getadephalter oder Gipsverband. Erfolge werden einwandfrei mathematisch genau nachgewiesen. **Orthopädische Heilanstalt Schetz,** Berlin-Lichterfelde, Drahtstraße 17.

**Tapeten Goldleisten Linoleum Kokosläufer Wachstuch** empfiehlt zu billigsten Preisen **Centralny Dom Tapet** Sp. z o. o. ul. Br. Pierackiego 19

**Schulschürzen Mützen Sweater Strümpfe** empfiehlt zu sehr bill. Preisen. **L. Szlapczyński, Poznań, Stary Rynek 88.**

**Postkarten Gratulationskarten Patentreife Schreibwaren** **F. Kostrzyński, Poznań, ul. 27 Grudnia 10. I.** Luxuspapierwaren engros.

**Sattlerei - Lederwaren Reparatur - Werkstatt A. Jaensch** Poznań, Poczтовая 28.

**Bechstein** Blüthner od. Steinweg sofort z. kaufen gel. Off. mit Preisangabe unter 238 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Die schönsten süßen Tüten für den Schulanfang** Erstkl. anerkanntes Konfekt täglich frisches Teegebäck empfiehlt **W. PATYK** Aleja Marcinkowskiego 6. Filiale: ulica 27 Grudnia 3.

**Richard Gewiese, Baumeister** Środa, ul. Długa 68 Fernruf Środa 177 oder Poznań 3072 (bei Baumeister Warbmann) **Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen** führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

**LABORAT. FOTO-CHEM.** Fredry 2 Drogerja Teatralna Tel. 11-35 ist die billigste Bezugsquelle für alle Photo-Amateure Ständig am Lager: Platten, Filme u. säm. photographische Artikel

**Vicia-Villosa (Sandwicke) Inkarnatklee** sowie alle übrigen **Herbstsameren** offeriert **Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft** Sp. z ogr. odp. Leszno, ul. Łaziebna 13 Telefon 85 Skrzynka pocztowa 50.

## Mit Kat und Lat

### Leichte Kleider in der Wäsche

Weißes Baumwollstoffe werden bei der Wäsche oft grau, und zwar immer, wenn sie in hartem Wasser gewaschen sind. Man tut deshalb gut, wenn man dem Waschwasser und auch dem Spülwasser etwas Borax zusetzt, das man in kochendem Wasser aufgelöst hat. Wenn die Baumwollstoffe nach der Wäsche gelb werden, so ist das ein Zeichen, daß Seife darin geblieben ist. Man muß deshalb sehr kräftig spülen und das Spülwasser oft erneuern. — Boilekleider verlieren bei der Wäsche viel von ihrem Ansehen, wenn man sie nicht ein wenig stärkt, doch darf man keine richtige Stärke nehmen, sondern löst nur ein wenig Gummi arabicum in heißem Wasser auf und setzt dieses dem letzten Spülwasser zu. Das Kleid wird dadurch wie neu.

### Keine Reste wegwerfen!

Altbadenes Brot sammelt man in einem trockenen Steintopf. Dann legt man es in einen abkühlenden Bratofen zum Trocknen und reibt es alsdann. Man kann das geriebene Brot wie Semmelmehl verwenden. — Ueberreste von Seife tut man in eine Flasche und gibt heißes Wasser darauf. Man bekommt auf diese Weise eine Seifenlösung, die für alle Zwecke gut zu verwenden ist. — Uebriggebliebenes Fett schneidet man in kleine Würfel und brät es aus. Es wird dann zum Braten verwendet. — Uebriggebliebene gekochte Kartoffeln reibt man und formt unter Zutat von einem Ei und etwas Salz Kartoffelbällchen, die man in schwimmendem Fett ausbackt. Man kann auch geriebenen Käse hinzutun.

### Kleine Winte für die Küche

Ein vorzügliches Mittel, Silber blank zu halten, ohne es sehr oft putzen zu müssen, besteht darin, eine kleine Handvoll Borax in einem Gefäß mit heißem Wasser aufzulösen, dem man etwas Seife zusetzt. Man legt das Silber in die heiße Lösung und läßt es darin liegen, bis das Wasser kalt ist. Hierauf reinigt man das Silber mit kaltem, reinem Wasser und reibt es mit einem weichen Tuch trocken. Messer dürfen natürlich nur so in die Lösung hineingestellt werden, daß die Griffe unter Wasser sind. — Wenn man Sirup abwägt oder mißt, soll man das Gefäß, in dem man ihn tut, mit kochendem Wasser ausspülen. Dann gleitet der Sirup rasch wieder heraus und bleibt nicht hängen. — Wenn Messer rostig werden, reibt man sie mit Petroleum ab und putzt sie dann mit heißer Steinölseife. Flecke aus Alfenideseifen oder anderen Silberlegierungen entfernt man, indem man die Gegenstände mit warmem Essig abwäscht.

## Erziehung zum Selbstvertrauen

### Die wichtigste Aufgabe der Mutter — Freiheit für das heranwachsende Kind — Die Trennung vom Elternhaus

Von Erna Herford.

Eine wichtige Eigenschaft, die die Mutter in ihren Kindern, ganz gleich ob es sich um Söhne oder Töchter handelt, wecken muß, ist das Selbstvertrauen. Ohne ein gesundes Selbstvertrauen erreicht man im Leben überhaupt nichts. Wenn man immer nur denkt, der und jener kann das viel besser als ich, der und jener ist viel begabter, viel tüchtiger, so wird man immer hinten an stehen und die andern allen Vorteil für sich nehmen sehen. Gewiß ist Selbstkritik nötig und wünschenswert; man soll sich nicht Eigenschaften zutrauen, die man durchaus nicht hat — das gilt zum Beispiel auf allen künstlerischen Gebieten, und die unangenehme Erscheinung, die wir Dilettantismus nennen, hat ihre Wurzel nur in dieser mangelnden Selbstkritik — auf den meisten andern Gebieten aber muß der einzelne sich so viel gebunden Menschenverstand zutrauen, daß er eine ihm übertragene Aufgabe meistern kann. Und daraus fließt das Selbstvertrauen. Eine Mutter darf nie ein Kind einschüchtern, indem sie ihm sagt: Das kannst du doch nicht — sondern sie soll es vielmehr ermuntern, soll seine zunächst ungeschickten Versuche fördern, immer eingedenk des guten alten Wortes: Es fällt kein Meister vom Himmel.

Und wenn das Kind heranwächst, muß man ihm die nötige Freiheit lassen. Kein Mensch ist unglücklicher, als wer in all seinem Tun und Handeln immer abhängig bleibt. Die Jugend muß, wenn auch nur zeitweise, hinaus aus dem Elternhause, und muß das Leben auf eigene Faust erproben, dann nur können leistungsfähige, ihrer selbst gewisse Menschen heranwachsen. Bleibt ein junger Mensch allzu lange im schützenden Elternhaus, so hat er es später viel schwerer, sich in fremde Verhältnisse einzupassen, denn die Jugend ist am geschmeidigsten und fügsamsten, und auch etwas Schweres läßt sich ertragen, solange man mit dem Mut und dem Optimismus der Jugend darüber hinweg kann. Außerdem hat der junge Mensch den ungeheuren Vorteil, daß ihm bei seinem Eintritt in das Leben eigentlich alle freundlich entgegenkommen — es ist nun einmal so, daß jeder gern ein junges, strahlendes Gesicht um sich hat. — Geht man aber erst als älterer Mensch ins Leben hinaus, so trifft

man dieses freundliche Entgegenkommen nicht mehr, sondern muß sich erst durch besondere Tüchtigkeit seinen Platz erobern. Die paar Jugendjahre vergehen so unglaublich schnell, deshalb dürfen die Eltern die Töchter — denn um die handelt es sich natürlich in erster Reihe, da es zu den Selbstverständlichkeiten gehört, daß der Sohn das Elternhaus verläßt, sobald er für seinen Beruf ausgebildet ist — nicht zurückhalten, wenn sie ihr Glück im Leben versuchen wollen. Schließlich muß aus dem jungen Mädchen der selbständige Mensch werden, die Eltern leben nicht ewig, um das Kind zu schützen und zu hüten, es muß seiner eigenen Kraft und seinem eigenen Können vertrauen, und sich sein Leben zimmern, wie es ihm gut dünkt.

Stärker als jemals wird in unserer Zeit

### Schmackhafter Nachtisch

Das Hauptgericht des Mittagessens kann einfacher und billiger sein, wenn die Hausfrau dafür sorgt, daß der Nachtisch nahrhaft und bekömmlich ist. Besonders Kinder werden für diese Gestaltung des täglichen Mittagessens viel Sinn haben, denn gewöhnlich essen sie Fleisch und Kartoffeln gar nicht gern. Man gebe ihnen also einen wohlschmeckenden Nachtisch.

**Reis mit Aprikosen und Äpfeln.** Man streicht eine feuerfeste Form gut mit Butter aus und belegt den Boden mit einer Schicht Reisbrei zu dem man Reis in Milch (es kann auch Milch mit Wasser gemischt sein) und Zucker weich gekocht hat. In diesen Reisbrei muß man auch noch etwas zerlassene Butter hineingeben. Auf die Reisschicht legt man ein dickes Komposit von Aprikosen, das man aus getrockneten Früchten bereiten kann, und hierauf eine Schicht Apfelsinens. Am Schluß kommt oben auf wieder eine Schicht Reisbrei. Die Form wird in den Ofen gestellt und muß stehen, bis sie gründlich durchwärmt und oben hellbraun geworden ist. Die Speise wird in der Form zu Tisch gegeben und heiß gegessen. Ausgezeichnet ist dazu eine Vanillesoße.

**Reispudding auf englische Art.** Man wäscht 150 Gramm Reis, läßt ihn abtropfen und tut ihn in eine mit Fett gut ausgestrichene feuer-

diese Forderung der jungen Menschen an die Eltern gerichtet: Gebt uns unsere Selbstständigkeit. Behaltet uns lieb, laßt uns das Gefühl, daß das Elternhaus für uns bereit steht, daß wir uns dorthin flüchten können, wenn es draußen gar zu stürmisch wurde — schenkt uns die Sicherheit, daß eure Liebe immer für uns da ist — aber laßt uns die Wege gehen, die wir für die richtigen halten. Hindert uns nicht. Haltet uns nicht zurück, nur weil ihr das Haus so leer ohne uns findet, weil ihr die Kinder nicht so früh schon fortgeben wollt, weil ihr sie noch lange umhegen und beschützen möchtet, auch wenn sie längst nicht mehr schutzbedürftig in diesem Sinne sind.

Es ist für die Mutter nicht leicht, sich von dem herangewachsenen Kinde zu trennen, aber sie muß sich sagen, daß sie inniger mit ihm verbunden bleibt, wenn das Kind empfindet, wieviel die Mutter zu opfern bereit ist, als wenn ein Kind wider Wunsch und Willen im Elternhaus festgehalten wird und ein Leben führen muß, das durchaus nicht seiner eigenen Sehnsucht entspricht. Gebt den Kindern Freiheit, und ihr werdet ihre Liebe gewinnen.

**festen Form.** Hierauf verquirlt man  $\frac{3}{4}$  Liter Milch mit 40 Gramm Zucker, 2 Eiern, 1 Prise Salz und etwas Vanille- oder Zitronenzucker und gibt dies über die Körner. Nun läßt man die Form im Ofen langsam gar backen, was etwa anderthalb Stunden erfordert. Der Pudding wird in der Form zu Tisch gegeben. Man reicht dazu geschmortes Obst.

### Aparte sommerliche Gemüsegerichte

Zu zwei frischen Gurken nimmt man je 30 Gramm Speck und Butter, zwei Semmeln, etwas Milch, ein bis zwei Eier, drei gehäufte Esslöffel feingehackte Kräuter (Petersilie, Sellerie, Schnittlauch, Dill), Salz und ein Viertelliter Bouillon. Die in Milch geweichten Semmeln werden mit Eiern, Kräutern und Salz zu einer Füllung verarbeitet — auch Pilze sind köstlich dazu — und die in Stücke geschnittenen, ausgehöhlten Gurken werden, damit gefüllt, in dem Fett und der Fleischbrühe gar gedünstet. Die gleiche Kräuterfüllung schmeckt ausgezeichnet als Farce für dünne, trock gebackene Eierfischen.

Gefüllte Eier entstehen, wenn man das hartgekochte Gelbe aus den Eierhäuten entfernt, mit Del, Zitronensaft, Kräutern, Salz und Pfeffer vermischt, wieder in die Hölzung füllt und mit Tomatenscheiben garniert. Gurkenbrötchen entstehen, wenn man Schwarz- oder Weißbrotstücken, eilig geschnitten, röstet, rohe Gurkenscheiben darauf türmt (mit Kräutern zwischensetzen) und mit Gemüsesalat umlegt.

## Neues von der Mode

### Morgenkleidung und Schürzen

Morgenkleider und Schürzen — beide sind notwendige Requisiten unserer Hausfrauen. Wer könnte sich eine tapfer im Haushalt arbeitende Frau ohne eine Anzahl von praktischen Schürzen denken: ohne die hohen Armelschürzen, die das Kleid vollkommen erfassen, ohne die ärmellosen, das Kleid deckenden Kittelschürzen und ohne die graziösen Pierschürzen, die oft nur aus einem Stofflappchen hergestellt sind und die sich so reizend mit schmalen düstigen Spitzchen garnieren lassen. — Auch das Töchterchen, das der Mutter bereits bei der Arbeit in Haus und Küche helfend zur Seite steht, gebraucht seine praktischen Schürzchen aus gemustertem Waschstoff, die das Kleid vor häßlichen Flecken schützen sollen. — Auf dieser Abbildung zeigen wir ein paar Schürzen, die nicht nur praktisch, sondern auch durchaus hübsch und fleißig sind. — Und außer diesen Schürzen für groß und klein bringen wir noch einen eleganten Morgenrock und einen praktischen Haus- oder Schlafanzug; letzterer ist aus diagonal gestreiftem Flanell in hübscher heller Farbe gearbeitet, während für den Morgenrock Seide oder Kunstseide, Flanell oder Waschsamt gewählt werden kann. Die Hauptsache an diesen schönen Modellen sind die sehr breiten heften Necker und die reizend verarbeiteten dreiviertellangen Ärmel.

A. K.



J. 59 124

J. 59 123

J. 59 123 Schlafanzug aus diagonal gestreiftem Flanell, mit einfarbigem Material garniert. Lange Jacke mit Bindegürtel und aufgesetzten Taschen. Stoffverbrauch: etwa 4,60 m und 0,65 m Besatzstoff, je 80 cm breit. Größe 44 und 48.

J. 59 124 Der Morgenrock aus dunkler, gepunkteter Kunstseide ist mit einem weißen Kragen belebt. Hell abgesetzte Ärmelvolants. Stoffverbr.: etwa 4,40 m und 1,35 m, je 80 cm breit. Größe 44 und 48.

J. 59 137 Praktische Wickelschürze aus gepunktetem Waschstoff mit großen aufgesetzten Taschen und Bindegürtel. Stoffverbrauch: etwa 4,75 m, 80 cm breit. Größe 44 und 48.

J. 59 140 Haushaltschürze aus weichen, gestreiftem Waschstoff, der in verschiedener Richtung verarbeitet ist. Kleidam die Ärmelvolants. Große Tasche. Stoffverbrauch: 2,75 m, 80 cm breit. Größe 44.

J. 59 141 Hübsche Schürze, die aus jedem waschbaren Stoff hergestellt werden kann. Sehr fleißige Rüschengarnierung. Links ein Taschchen. Stoffverbrauch: etwa 1,80 m, 80 cm breit. Für Mädchen von 10 — 12 und 12 — 14 Jahren.

J. 59 142 Passenschürze aus gestreiftem Halbleinen. Die Bogen an Hüfte und Taschen sind mit absteigendem Material eingefast. Im Rücken Vierdeckel. Stoffverbrauch: etwa 1,35 m, 80 cm breit. Für Mädchen von 6 — 8 u. 8 — 10 Jahren.



J. 59 140

J. 59 141

J. 59 142

Tagung des Welt-Weizen-Ausschusses

Immer wieder die alten Gegensätze

Im Gebäude des Londoner Handelsministeriums wurde am 14. 8. die am 27. 6. vertagte Weizentagung eröffnet. Auf der Tagung sind 15 Länder vertreten.

Die vorläufige Tagesordnung besteht aus zwei Punkten, in deren Wortlaut jedoch der ganze Wulst der zahlreichen bisherigen Gegensätze hineingewirkt worden ist, die zu den Schwierigkeiten mit Argentinien und der Vertagung der ursprünglich auf Ende Juni anberaumten Sitzung Anlass gaben. Es wird erinnert sein, dass Argentinien ursprünglich mit Rücksicht auf seine reiche letztjährige Ernte den Antrag stellte, den ihm für das verstrichene Weizenjahr eingeräumten Ausfuhranteil von 110 Mill. Bushels auf 150 Mill. Bushels, und dies bedingungslos, zu erhöhen. Die andern drei überseeischen Weizenausfuhrländer, die U.S.A., Kanada und Australien, waren grundsätzlich bereit, Argentinien ein zusätzliches Ausfuhrkontingent von 25 Mill. Bushels einzuräumen, nötigenfalls ergänzt durch die weitere Menge von 10 Mill. Bushels verbleibenden Weizens. Als Gegenleistung wurde über von Argentinien die Annahme des auf der vorangehenden Tagung in Rom ausgearbeiteten Vorschlags für die Festsetzung von verbindlichen c. i. f.-Ausfuhrpreisen gefordert, ferner die Einschränkung seines Weizenanbaus im Erntejahr 1934/35, Begrenzung der Vorkasse an die Bauern und teilweise oder sogar gänzliche Abstellung der amtlichen festgesetzten Inlandspreise für Weizen. Auch wollten die übrigen Weizenausfuhrländer den höheren argentinischen Ausfuhranteil nur dann einräumen, falls sich Argentinien einen entsprechenden Abstrich von seiner diesjährigen Ernte gefallen liesse. Argentinien hat diese Bedingungen einfach von der Hand gewiesen und, ohne auf seine Kartellbindungen Rücksicht zu nehmen, die letztjährige Zuteilung um 32 Mill. Bushels überschritten.

Inzwischen hat sich in der Weltweizenlage viel verändert. Während noch im Mai die Vereinigten Staaten von Amerika bei Zusammenbruch des Weizenkartells mit ungezügelter Schleuderausfuhr am europäischen Markt drohen konnten, ist es infolge der Missernte fraglich geworden, ob sie überhaupt als Ausfuhrmacht in Betracht kommen. Die Ernten in Kanada und Australien dürften zwar kleiner ausfallen, doch werden diese beiden Länder bestimmt, nach Einrechnung ihrer Altbestände, mehr als genug Weizen zur Aufnahme übrig haben, um den Anforderungen der Einfuhrländer gerecht zu werden, die 570 Mill. Bushels, gegen 533 Millionen Bushels im letzten Jahr, benötigen dürften.

Trotz der diesjährigen Missernten dürften aber die eingelagerten Bestände nur auf ihre durchschnittliche Grösse herabgedrückt werden, so dass für die Kartell der Weizenausfuhr durch das Weltkartell bis auf weiteres noch eine Notwendigkeit vorliegt. Es ist anzunehmen, dass sich die Leitung des Internationalen Weizen-Ausschusses in Anbetracht der nicht mehr so übermächtigen Stellung der U.S.A. entschliessen dürfte, die Verfehlungen gegen die Kartellbindungen im letzten Weizenjahr auf sich beruhen zu lassen, vorausgesetzt, dass für das laufende Jahr verbindliche Ausfuhrzuteilungen vereinbart werden können, welche endgültig gewährleisten würden, dass sich nicht mehr über den üblichen Durchschnitt hinausgehende Weizenbestände in den überseeischen Ausfuhrländern sammeln.

Der zweite Punkt der Tagesordnung sieht eine Aussprache darüber vor, ob sich, wie dies bereits früher angeregt worden ist, zur Vermeidung von Reibereien die Ausfuhranteile fortan nicht vorteilhafter vierteljährlich anzusetzen lassen. In der Frage der Festsetzung von verbindlichen c. i. f.-Preisen für die Ausfuhr dürfte aller Voraussicht nach vorläufig keine Entscheidung fallen, nachdem der ganze Preisstand für die nächsten Monate doch allzu stark den Einflüssen ziemlich ungewöhnlicher Witterungsverhältnisse unterworfen sein wird.

Eine Probe-Gemeinschaftswirtschaft in Polen

Der Kattowitzer Wojewode Dr. Grazyński hat auf dem zur Aufteilung bestimmten Gut Kopciowice im Kreise Pless 32 Arbeitslose im Alter von 24-32 Jahren angesetzt und den Versuch zur Führung einer Gemeinschaftswirtschaft (Kollektivwirtschaft) unternommen. Das Gut hat eine Fläche von 194 ha und besitzt 18 Pferde und 50 Kühe. Die erste Ernte dieses Jahres wurde bereits eingebracht. Das Ergebnis dieses Versuches soll zeigen, ob in Polen landwirtschaftliche Anstellungen auf diese Weise durchgeführt werden können.

Die polnischen Privatbanken im ersten Halbjahr 1934

Nach der Bilanzanstellung des Bankkommissars beim Innenministerium für die 43 Privatbanken und 8 Bankhäuser in Polen war die Lage dieser Banken Ende des ersten Halbjahres folgende: Die Einlagen sind von 404,5 Mill. z. l. auf 410,7 Mill. angestiegen, die Termineinlagen auf 194,1 Mill., die a vista-Einlagen 133,3 Mill. und die Spareinlagen auf 83,3 Millionen. Der Kredit-Saldo der Konten in laufender Rechnung verringerte sich auf 161,1 Millionen. Bei den Aktiven ist das Wechselvermögen um 26,8 Mill. auf 341 Mill. gestiegen, dagegen ermässigten sich die Kredite in laufender Rechnung auf 422,7 Mill. Der Stand der befristeten Darlehen ist auf 66,5 Mill. Konvertierungsverträge auf 19,2 Mill. z. l. zurückgegangen. Infolge der grösseren Flüssigkeit der Barmittel trat eine Verringerung des

Rediskonts auf 145,6 Mill. z. l. ein. Die Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Banken blieben mit 145,6 Mill. z. l. unverändert. Bei der Akzeptbank stiegen die Passiven der diskontierten Wechsel auf 25 Mill. z. l., während die Summe der im Besitz der Bank befindlichen Wechsel sich auf 22 Mill. verringerte. Der Stand der Pfandbriefe und Obligationen verminderte sich auf 119,7 Mill. und der langfristigen Anleihen auf 144,3 Mill. Die Summe der protestierten Wechsel bezifferte sich auf 56,3 Mill., der Kassenbestand blieb mit 34,1 Millionen unverändert. Die Gesamtbilanz hat sich auf 1740 Mill. z. l. erhöht.

Zahlungseinstellung einer französischen Landwirtschaftsgesellschaft - 15 Millionen Franken Passiva

In Vitry-le-François hat man einen Riesen-skandal aufgedeckt, in den eine grosse Landwirtschafts- und Industriegesellschaft verwickelt ist. Das Unternehmen, das sich mit dem An- und Verkauf von Getreide beschäftigte, hat plötzlich seine Zahlungen einstellen lassen. Seine Passiven sollen sich auf 15 Millionen Franken belaufen. Zahlreiche Kreditanstalten und Händler sind um Millionenbeträge geschädigt worden.

Polen auf der Königsberger Messe

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Preussischen Zeitung“ über die Königsberger Messe erwähnte der polnische Generalkonsul Jelenki Einzelheiten der polnischen Ausstellung auf dieser Messe. Die polnische Ausstellung verlief vor allem den Zweck, einen Ueberblick über alle Polen betreffenden Wirtschaftspragen zu geben. Eine besondere Abteilung werde der Touristik gewidmet sein, eine andere der Volkskunst und eine dritte der Holzindustrie. Es handle sich um eine Kollektivausstellung, auf der alle polnischen Vertreter gemeinsam ohne Nennung einzelner Aussteller auftreten werden. Polen sei immer bereit, die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland enger zu gestalten. Diesen Willen solle die erstmalige Teilnahme Polens an der Königsberger Ostmesse bezeugen.

In Gdingen sollen auch Schiffe abgewrackt werden

Der Direktor der Schrotteinkaufszentrale Karszo-Siedlewski weilte in Gdingen, wo er mit den zuständigen Stellen Besprechungen wegen der Möglichkeit hatte, die von Polen zur Verschrottung angekauften Schiffe in Gdingen abzuwracken.

Weiterer Ausbau Gdingens

In Gdingen fand beim Regierungskommissar eine Konferenz der beteiligten Ministerien unter dem Vorsitz des Innenministers Koscialkowski statt, die sich mit Fragen des weiteren Ausbaus von Gdingen beschäftigte. Der Plan des weiteren Ausbaus der Stadt, Fragen der neuen Investitionen, sowie laufenden Angelegenheiten, die eine internationale Regelung erfordern, wurden besprochen.

Gdingen als Ausfuhrhafen für rumänisches Obst

Mehrere Tage weilte in Warschau und Gdingen der Unterstaatssekretär im rumänischen Landwirtschaftsministerium Manolescu-Strunga, wo er mit den in Betracht kommenden Stellen die Möglichkeiten der Ausfuhr rumänischer Weintrauben nach den nördlichen Ländern über Gdingen besprach. Rumänien hat die Absicht, in Warschau und Gdingen Musterlager zu errichten und vielleicht auch größere Lager von Obst im Frühlafen von Gdingen. Unterstaatssekretär Manolescu äusserte sich über die Hafeneinrichtungen in Gdingen in lobenden Worten und betonte in einer Unterredung, dass die gegenwärtigen Handelsbeziehungen zwischen Polen und Rumänien eine Vertiefung erfahren müssten, was auch durch eine Zusammenarbeit der beiden Häfen Konstanz und Gdingen gefördert werden könnte.

Der Verbrauch an Kunstdüngemitteln in Polen

Im diesjährigen Frühjahr wurden um 30,7 Millionen z. l. um 7,3 Prozent mehr Kunstdüngemittel verkauft als im Frühjahr 1933. Die Menge der verkauften Stickstoffdüngemittel ist um 2,9 Prozent kleiner geworden, der Wert hat sich jedoch nur um 1,9 Prozent verringert. Der Verbrauch an Kali ist um 29,8 Prozent und der von Phosphorsäuredüngemitteln um 23,3 Prozent gestiegen. Trotz weiterer Ermässigung der Preise für Kalldüngemittel und Thomasmehl ist eine Wertzunahme des Gesamtverbrauchs zu verzeichnen gewesen. Die Einfuhr von Kunstdünger ist auf 3,6 Prozent des Gesamtverbrauchs zurückgegangen.

Steigen der Baumwollpreise

Auf dem Lodzer Baumwollmarkt ist angesichts der Preiserhöhung auf den Weltmärkten für Baumwolle ebenfalls eine Preissteigerung von 0,75 bis 1 Dollar je dz eingetreten.

Erhöhung des Einfuhranteils für Schweine nach Oesterreich

Mit Wirkung vom 15. September 1934 soll eine mässige Erhöhung des Einfuhranteils für lebende und geschlachtete polnische Schweine nach Oesterreich eintreten. Im Jahre 1933 wurden aus Polen insgesamt 84 500 Stück Fleisch- und Fettschweine eingeführt, in der ersten Hälfte 1934 bereits 53 500 Stück. Auch der litauische Einfuhranteil wird etwas erhöht.

Ernteaussichten für Pflaumen, Äpfel und Walnüsse in Jugoslawien

Die Pflaumengärten haben sich bisher ziemlich befriedigend entwickelt. Die Früchte

haben sehr früh zu reifen begonnen, so dass Ende Juli schon mit dem Pflücken von Tafelpflaumen begonnen wurde. Die Frucht sieht gut aus, enthält jedoch ziemlich viel Wasser, so dass Befürchtungen entstehen, dass bei anhaltend regnerischer Witterung die Pflaumen beim Reifen aufspringen werden. In den Gegenden, wo die Pflaumen meistens gedörrt werden, ist der Ertrag schwach.

Nach dem jetzigen Stand der Gärten erwartet man grosszügige Pflaumen gesunder Beschaffenheit. Mengenmässig schätzt man die Dörrpflaumenerzeugung in Serbien auf 1000 Waggons (zu 10 t), in Bosnien auf 800 Waggons. Im Zusammenhang damit sind die Preise höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die ziemlich grosse Nachfrage dürfte die Aufrechterhaltung der heutigen Preishöhe mit sich bringen. Die Garnitur (handelsübliche Schlusseinheit von je 10 000 kg Dörrpflaumen der Grösse 80/85, 95/100 und 110/120 Früchte je 1/2 kg) wird mit 475 Dinar je 100 kg frei Wagon Valjevo notiert.

Für die Erzeugung von Pflaumenmus trifft man wohl Anstalten, aber wegen der beschränkten Absatzmöglichkeiten dürfte nicht viel Mus erzeugt werden.

Die Äpfelerte dürfte in Serbien und Slowenien grösser sein als im Vorjahre. Die Güte verspricht sehr gut zu werden, da die Witterung während der Entwicklung der Frucht günstig war. Für Äpfel besteht lebhaftere Nachfrage des Auslandes, besonders der Tschechoslowakei und Oesterreichs, aus welchen Staaten bereits Aufkäufer im Erzeugungsgbiet tätig sind. In Serbien haben Hagelschläge das Ergebnis geschmälert.

Man erwartet auch eine ausgezeichnete Walnuss-Ernte. Der jetzige Fruchtansatz ist reichlich und die bisherige Entwicklung gut. Wenn zur Zeit des Sammelns der Frucht die Witterung trocken sein wird, so ist mit einer gesunden und sehr guten Beschaffenheit zu rechnen, wobei auch die Preisgestaltung die Ausfuhr günstig beeinflussen wird.

Märkte

Getreide, Posen, 18. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Umsätze: Alter und neuer Roggen 1170 t 17.75, do. 30 t 17.70, do. 15 t 17.60, alter und neuer Weizen 15 t 19.50, neuer Hafer 15 t 15.60, do. 15 t 15.55, do. 15 t 15.50.

Richtpreise: Roggen 17.50-17.75, Weizen 19.00-19.50, Braugerste 21.75-22.25, Einheitsgerste 20.25-20.75, Sammelgerste 18.75-19.25, Hafer, neu 15.25-15.75, Roggenmehl (65%) 22.50-23.50, Weizenmehl (65%) 28.50-29.00, Roggenkleie 13.00-13.50, Weizenkleie (mittel) 12.50-12.75, Weizenkleie (grob) 13.00-13.25, Winterraps 42.00-43.00, Winterrüben 41.00-42.00, Senf 52.00-54.00, Viktoriaerbsen 38.00-42.00, Polgererbsen 32.00-35.00, Blaulupinen 11.75-12.50, Gelblupinen 13.00-14.00, Inkarnatklee 145.00-150.00, Weizenstroh, lose 2.50-2.70, Weizenstroh, gepresst 3.10-3.30, Roggenstroh, lose 3.00-3.25, Roggenstroh, gepresst 3.50-3.75, Haferstroh, lose 3.25-3.50, Haferstroh, gepresst 3.75-4.00, Gerstenstroh, lose 2.20-2.70, Gerstenstroh, gepresst 3.10-3.50, Heu, lose 7.25-7.75, Heu, gepresst 7.75-8.25, Netzeheu, lose 8.25-8.75, Netzeheu, gepresst 8.75-9.25, Leinkuchen 22.00-22.50, Rapskuchen 16.75-17.25, Sonnenblumenkuchen 21.00-21.50, Sojaschrot 22.00-22.50, Blauer Mohr 48.00-52.00

Stimmung: schwach. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 5435 t, Weizen 115 t, Gerste 200 t, Hafer 33 t, Roggenmehl 55 t, Weizenmehl 5,5 t, Roggenkleie 85 t, Weizenkleie 35 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 15 t, Senf 2,5 t, Raps 52 t, Rapskuchen 160 t, weisser Mohr 8 t, Sirup 15 t.

Getreide, Warschau, 17. August. Amtliche Notierung der Getreidebörse für 100 kg frei Wagon Warschau: Roggen, alter und neuer 17-17.50, Einheitsweizen, alt 20-21, Sammelweizen, alt 19-20, Einheitshafer, alt 17-17.50, Einheitshafer, neu 14-15, Sammelhafer, alt 16 bis 16.50, Sammelhafer, neu 13.50-14, Grützgerste 17-18, Braugerste 20.50-22, Felderbsen mit Sack 30-32, Viktoriaerbsen mit Sack 47 bis 50, Wicken 23 bis 24, Peluschken 23 bis 24, blaue Lupinen 9-9.50, gelbe Lupinen 10.50-11.50, Winterraps 42-44, blauer Mohr 53-56, Weizenmehl 65proz. 28-30, Roggenmehl 65proz. 24.50-25.50, Schrotmehl 19.50 bis 20.50, Weizenkleie, grob 12.50-13, mittel 12 bis 12.50, Roggenkleie 11-11.50, Leinkuchen 20 bis 21, Rapskuchen 15.50-16, Sonnenblumenkuchen 42/44proz. 19-20, Sojaschrot 45proz. mit Sack 22-22.50, Stimmung: ruhig, Gesamtumsatz 11 245 t, davon Roggen 10 020 t.

Getreide, Danzig, 17. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd zur Ausfuhr 12.25-12.50, Roggen 120 Pfd zur Ausfuhr 10.90, Roggen 120 Pfd zum Konsum 11, Gerste feine zur Ausfuhr 13.60-14.40, Gerste mittel lt. Muster 12.75-13, Gerste 114/15 Pfd zur Ausfuhr 11.70-11.85, Gerste 110/11 Pfd 11.20-11.40, Gerste 105/06 Pfd zur Ausfuhr 10.40-10.50, Hafer zur Ausfuhr 9.80-10.10, Viktoriaerbsen 25-28, Roggenkleie 8, Weizenkleie - grobe 8.10, Weizenkleie, Schale 8.20,

Gelbsenf 32-34.75, Blaumohn, neu 32-34.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Roggen 51, Gerste 176, Hafer 19, Hülsenfrüchte 5, Saaten 1.

Eier, Berlin, 17. August. Notierungen in Pfennigen je Stück. Grosshandelspreise frei Wagon oder Lager Berlin. Inländische Eier I. Gatt. 25 gr und mehr 9 1/2, weniger als 65-60 gr 8 1/2, 60-55 gr 8, 55-50 gr 7 1/2, 50-45 gr 6 1/2; II. Gatt. (frisch) 65 und höher 8 1/2, 65-60 gr 7 1/2, 60-55 gr 7, 55-50 gr 6 1/2, unsortierte 5 1/2. Ausländische Eier: Holländisches Gewicht 18 lb 10, 17 lb 9 1/4, 15.5 bis 16 lb 8 1/2; dänisches und schwedisches Gewicht 18 lb 10, 17 lb 9 1/4, 15.5-16 lb 8 1/2; norwegisches und finnisches Gewicht 18 lb 9 1/2, 17 lb 8 1/4, 15.5-16 lb 8; estländisches Gewicht 18 lb 9 1/4, 17 lb 8 1/4, 15.5-16 lb 8. Stimmung: behauptet.

Zucker, Warschau, 17. August. Die gegenwärtigen Zuckernotierungen für Ausfuhrzucker fob Gdingen betragen für August für einfachen Kristallzucker 5.6-5.7 sh.

Metalle, Warschau, 17. August. Das Handelshaus A. Gerner, Grzybowska 27, Warschau, notiert folgende Metallpreise für 1 kg: Bankzinn in Blocks 6.70, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 2.75-3.40, Messingblech 2.50 bis 3.50, Zinkblech 0.87, Nickel in Würfeln 8.50

Warschauer Börse

Warschau, 17. August.

Rentenmarkt: Die Prämienanleihen zeigten veränderliche Stimmung und unbedeutende Kursschwankungen.

Das Interesse für Privatpapiere war sehr lebhaft. Im allgemeinen weisen die Kurse Besserungen auf.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50-53.70, 4proz. Prämien-Invest-Anleihe 117.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.75-64.00, 6proz. Dollar-Anleihe 68-67.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.50-67.63 bis 67.50-67.63, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 8proz. Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93.00, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 76 bis 76.25, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 45.88, 4proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 42.38, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 50.50-50.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59.50-59.63, 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.50, die VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 1933 44.50.

Aktien: Die Aktienbörsen zeigten uneinheitliche Stimmung. Den Gegenstand zu Verhandlungen und Notierungen bildeten 3 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 86-85.75 (86.00), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 20.00 (19.50), Lilpop 9.60 (9.75).

Devisen: Allgemein war die Stimmung an der Geldbörse veränderlich. Es überwiegen jedoch niedrige Kurse.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.19, Golddollar 8.92-8.94, Goldrubel 4.58 1/2-4.59, Silberrubel 1.34, Tschescherwonez 1.15-1.16.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck) 5.22, Kopenhagen 118.90, Oslo 133.80, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Amtliche Devisenkurse. Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Zürich), Gold, Brief, Gold, Brief. Values range from 357.50 to 173.00.

Danziger Börse

Danzig, 17. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0270-3.0330, London 1 Pfund Sterl. 15.39 1/2-15.43 1/2, Berlin 100 Reichsmark 119.63-119.87, Warschau 100 Zloty 57.88 bis 57.99, Zürich 100 Franken 99.95-100.15, Paris 100 Fr. 20.19 1/2-20.23 1/2, Amsterdam 100 Gulden 207.59-208.01, Brüssel 100 Belga 71.89 bis 72.04, Prag 100 Kronen 12.74-12.77, Stockholm 100 Kronen 79.60-79.76, Kopenhagen 100 Kronen 68.80-68.94, Oslo 100 Kronen 77.60 bis 77.76; Banknoten: 100 Zloty 57.89-58.00. 4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbriefe (Serie I-9) 58 1/2 bz G.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsmuth; für den Anzeigen- und Reflektenteil: Hans Schwarztopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akt. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwierzyniecka 6.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3  
Fernsprecher: 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16  
Fernsprecher: 373 und 374  
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł**

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren.

**Erladigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.**

## Wegen Geschäftsauflösung

veranstalte noch kurze Zeit

### vollständigen Ausverkauf von Herren-Artikeln.

Mein reichhaltiges Lager in Hüten, Ober-, Sport- und Unterhemden, Kragen, Krawatten usw. verkaufe zu noch nicht dagewesenen Preisen bedeutend unter Selbstkostenpreis.

**W. HAHN, Poznań** *Sławy Rynek 58*

Franz.  
**Champagner,**  
Laurent Perrier,  
brut natur,  
sans sucre,  
für Diabetiker  
solange Vorrat:  
1/1 Fl. 26.-, 1/2 Fl. 14.- zł.

**Nyka & Postuszny**  
Poznań,  
Wrocławska 33/34.  
Tel. 1194.

Am 16. d. Mts. habe ich in der  
ul. Nowa 8 (Bazar-Gebäude)  
ein  
**Geschäft für Damenhüte**

und sämtliche moderne Galanterie  
eröffnet.

Mein Bestreben wird es immer sein, die werten Damen durch geschmackvolle, erstklassige Waren zufriedenzustellen und bestens zu bedienen. Ich empfehle mein Unternehmen den geschätzten Damen und zeichne

Hochachtungsvoll  
**C. JANISZEWSKA**  
Poznań-Bazar, ul. Nowa 8.

### Goldwaren-Fabrikation

Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens

**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
ul. 27. Grudnia 5, Hof, I. Et.

### Zahnärztliches Institut

Poznań, Plac Nowomiejski 10a  
Tel. 10-36 Tel. 10-36  
geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Dr. Dümke**  
Kantaka 6, II. Stock  
9-1 u. 3-6 Uhr.  
Tel. 5188.

## Freie Stadt Danzig erwartet Sie zu grossen Sport-Ereignissen!

**Zoppot**  
Internationales Tennis-Turnier 23.-26. August  
Spitzenspieler von neun Nationen am Start!  
Große gesellschaftliche Veranstaltungen  
Konzert — Pferderennen 2. September — Totalisator  
U. a. Danziger Jagd-Rennen (Ostsee-Querfeldein) 6000 Meter

Nähe  
Gajtorowicz 11, B. 7.

### Für das neue Schuljahr

empfehlen wir zu billigen Preisen  
**Turnanzüge, Schürzen, Kittel, vorschrittmäßige Anzüge**  
aus Boston-Stoff und Kammgarn fertig und nach Maß aus eigenen Werkstätten, Tornister, Schul- u. Frühstückstaschen.

**DOM SPORTOWY, Poznań**  
św. Marcin 33, Nähe des Hotel Continental.

### Grabdenkmäler

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen wegen Räumung des Lagers empfiehlt

**Joh. Quedenfeld**  
Inh. A. Quedenfeld.

Werkstatt — Krzyżowa 18.  
Wohnung — Traugutta 21.

**Langes Leben**  
wird Dir  
**Knoblauchsaff**  
geben.  
Zu haben in der  
Drogerja Warszawska  
Poznań, 27 Grudnia 11.  
Zu haben in Flaschen 33 zł

### Knippenbergs Schlafsofa

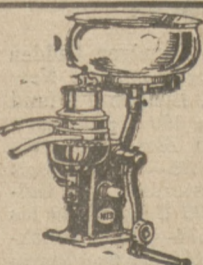
mit Automat zum Hochklappen des Oberteils, unter dem Betten bequem untergebracht werden können.

Fabrik in Warszawa, Okopowa 14  
in Poznań, **K. Kuśaj**, ul. Woźna 12

### von Stieglers Sobótka

## Winterraps

anerkannt I. Absaat, hat noch abzugeben.  
**Dr. Kirchhoff, Ciolkowo, p. Krobia.**



**"TITANIA"**  
die Königin der Milchzentrifugen unübertroffen in Haltbarkeit u. Ausführung mit Bronzeller Trommel und vernickelt, nichtrostenden Blechgefassen.

Fabriklager:  
W. Gierczyński i Ska,  
Poznań, św. Marcin 13.

Prospekte auf Wunsch. Ersatzteile stets auf Lager.

## Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, den 18. d. Mts.

die sehnlichst erwartete Premiere des schönsten Wiener Films

Regie: Richard Oswald

# Dein ist die Welt!

In den Hauptrollen:

**Josef Schmidt — Lilian Dietz**  
**Szöke Szakall — Frida Richard**

Die schönsten Lieder! Wunderbare Landschaften!

Der ganze Film in deutscher Sprache

Auf allgemeinen Wunsch bringen wir das Beiprogramm  
**Die Beisetzung d. Generalfeldmarschalls von Hindenburg**  
Ansprache des Reichskanzlers Hitler — noch einige Tage.

### Zur Beachtung!

Vom Herbst 1933 ab habe ich die Vermehrung des bekannten

### Weibull'schen Standardweizens

übernommen und bin bereits jetzt in der Lage, von frischer aus Schweden bezogener Elitesaat in beschränkter Menge Originalsaatgut abzugeben.

Der Standardweizen nimmt seit zehn Jahren eine unbestrittene Rangstellung als ertragreichste und im Anbau sicherste Weizensorte Südschwedens ein. Bei der großen Verbreitung, die der Standardweizen auch in anderen Ländern erhalten hat, kann er als eine Universalsorte gelten, die auch seit längerer Zeit in Polen hervorragende Resultate gezeitigt hat. Nach den bisher vorliegenden Versuchsergebnissen steht der Standardweizen auch in diesem Jahre an der Spitze der Erträge. Er zeichnet sich durch seine Winterfestigkeit und Standfestigkeit ganz besonders aus und reift mittelspät. Für mittlere und bessere Weizenböden sehr geeignet.

Ich bin überzeugt, daß gerade die übertragenden Druschresultate des Standardweizens in diesem ungünstigen Jahre ihm zu seinen bisherigen Freunden weitere dazugewinnen werden. Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Verkaufsmenge, bitte ich um baldige Bestellung direkt oder durch die

**„Posener Saatbaugesellschaft“**  
POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 13.

Preis 50% über Notiz.  
(Mindestgrundpreis 24 zł).

**Dr. Kirchhoff, Ciolkowo, p. Krobia,**  
pow. Gostyn.

Gegr. 1909

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

Gegr. 1909

## ERDMANN KUNTZE Schneidermeister. Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

**Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**

Anzüge erheblich billiger 85—180 zł.

Tel. 52-17.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Tel. 52-17.

### Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtform angepaßt, empfiehlt

## Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.